

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

233 (6.10.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.80 DM, ausüßlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgan

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Franchise Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 6. Oktober 1952

Nr. 233

## 131er-Gesetz soll verbessert werden Seebahn und Lehr sprachten vor vertriebenen Beamten

Bonn (E.B.) Bundesinnenminister Dr. Lehr und Bundesverkehrsminister Dr. Seebahn kündigten Verbesserungen in der Versorgung der vertriebenen Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes an. Beide Minister versicherten auf der Jahrestagung des Verbandes heimatsvertriebenen Beamter und Angestellter (Verbaost), daß das Gesetz zu Artikel 131 nur ein Anfang auf dem Wege zur angestrebten vollen Gleichstellung der heimatsvertriebenen Angehörigen des öffentlichen Dienstes sei.

Der Bundesinnenminister erklärte, er werde sich vor allem für eine Erhöhung des Übergangsgeldes für Beamte, die auf ihre Wiederverwendung warten, einsetzen und dafür sorgen, daß bei einer neuen Einkommenssteuerregelung nicht das alte private Arbeit stammende Einkommen auf das Übergangsgeld angerechnet wird. „Fließ darf nicht vom Finanzamt bestraft werden“, sagte Dr. Lehr.

Bundesverkehrsminister Dr. Seebahn sagte, durch die Wiedergutmachungsleistungen an Israel schaffe sich das deutsche Volk einen moralischen Anspruch auf Hilfeleistung für die deutschen Vertriebenen durch diejenigen ausländischen Mächte, die für die Vertreibung verantwortlich seien.

Im Bundestag wird gegenwärtig der Entwurf eines Gesetzes für die Beschäftigung von Schwerbeschädigten beraten. Das Bundesarbeitsministerium teilte mit, daß unter das Gesetz etwa 494 000 Schwerbeschädigte in der Bundesrepublik fallen werden. Ende Juni betrug die Zahl der anerkannten Schwerbeschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 Prozent 734 000. Ein weiterer Zugang bis zu 30 000 Schwerbeschädigten ist nach den vorliegenden unvollständigen Rentenunterlagen zu erwarten. Hierzu kommen etwa 105 000 schwerbeschädigte Arbeiter. Von diesen Zahlen sind mindestens 300 000 völlig Arbeitsunfähige und selbständig Tätige abzusetzen, da das Gesetz nur die Unterbringung Schwerbeschädigter in Arbeitsstätten regelt. Der Gesetzesentwurf sieht noch die Einbeziehung kleinerer Personengruppen vor, und zwar 2000 politisch Verfolgte mit einer Erwerbsminderung von mindestens 30 Prozent, 1000 Zivilverletzte, 6000 Inhaber des Berufsmaternitätsbescheides und 10 000 Gehörlose.

## Dulles fordert Abzug der US-Truppen Fronteinheiten sollen durch Südkoreaner ersetzt werden — Ein neuer Korea-Vorschlag

Washington (UP). Der außenpolitische Berater der Republikanischen Partei, John Foster Dulles, schlug die Zurückziehung der amerikanischen Fronttruppen aus Korea vor, um dem koreanischen Konflikt ein Ende zu bereiten.

Dulles sprach vor dem City-Club von Rochester und erklärte, sein Vorschlag, bei dem die US-Truppen durch südkoreanische Verbände ersetzt werden sollten, räume zwei „gute Gründe“ der Sowjets für eine Fortführung des koreanischen Krieges aus. Der eine der Gründe sei die Fesselung großer amerikanischer Truppenverbände an einem Ort, an dem militärisch wenig geschieht. Der andere sei die propagandistische Wirkung, die die Anwesenheit der US-Truppen in Korea für die Kommunisten darstelle. Der Kampf in Korea werde von den Kommunisten nämlich als ein „Rassenkrieg“ hingestellt. Zugleich versuchten die Sowjets, die Völker Asiens davon zu überzeugen, daß die Amerikaner imperialistische Barbaren seien, die schreckliche Abscheulichkeiten begehen.

Dulles erklärte, die südkoreanischen Verbände hätten sich gut geschlagen. Sie hätten jetzt etwa die Hälfte der gesamten Frontlinie. Außerdem sei nur etwa ein Viertel der koreanischen Verbände an der Front eingesetzt. Gleichzeitig mit der Ablösung der US-Streitkräfte durch südkoreanische Truppen sollten die Vereinigten Staaten ihre Luftüberlegenheit zu einem intensiven Propagandafeldzug benutzen, mit dessen Hilfe das kommunistische System in Nordkorea unterböhlt werden sollte.

In seinem neuesten Quartalsbericht an Präsident Truman erklärt der Leiter des US-Verteidigungsmobilisierungsdienstes, Henry Fowler, daß amerikanische Mobilisierungsprogramme heute einen Stand erreicht, bei dem die USA entscheiden müßten, ob sie ihre Verteidigungsproduktion weiter ausbauen wollten. Durch die Erschließung und den Ausbau der amerikanischen Hilfsquellen seien in den letzten zwei Jahren neue Möglichkeiten für eine Erweiterung der militärischen Produktion oder der Erzeugung für den zivilen Sektor geschaffen worden.

## Radhakrishnan besucht Deutschland

Bern (UP). Der stellvertretende Staatspräsident Indiens, Sarvapalli Radhakrishnan, beendete seinen dreitägigen Besuch in der Schweiz mit einer Fahrt nach Neuchâtel. Am Montag wird er die Bundesrepublik besuchen. Während seines Deutschlandaufenthaltes wird der stellvertretende indische Staatspräsident mit dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler zusammentreffen. Neben einem Besuch Berlins ist auch ein Zusammentreffen mit dem DGB-Vorsitzenden Fette und Ministerpräsident Arnold vorgesehn.

## Europa-Verfassung in Bonn beraten

Konferenz der Schumanplan-Staaten — Empfehlungen für Straßburg

Bonn (UP). Vertreter der sechs Schumanplan-Länder besprachen auf einer Konferenz in Bonn Fragen einer Verfassung für die „Vereinigten Staaten von Europa“. Die Konferenz hatte die Aufgabe, bestimmte Empfehlungen auszuarbeiten, um der Verfassungsgebenden Europa-Versammlung, die vom Ministerrat der Schumanplan-Länder beauftragt wurde, den Entwurf einer europäischen Verfassung auszuarbeiten, die Arbeit zu erleichtern.

Die Konferenz, die unter dem Vorsitz von Staatssekretär Hallstein stand, beschäftigte sich mit der Zuständigkeit der Organe der Montanunion und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Die Festlegung der Zuständigkeiten soll die Grundlage für eine sinnvolle politische Zusammenarbeit schaffen. Weiter erörterte sie die Wahl für ein europäisches Parlament. Einigkeit besteht bereits darüber, daß es in den Vereinigten Staaten von Europa zwei Kammern geben soll. Ferner stand die Frage zur Debatte, wie die Abgeordneten in den europäischen Bundestag gewählt werden sollen, ob in direkter oder indirekter Wahl.

Ratifizierung noch im Oktober? Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, vertrat in der Bergarbeitergemeinschaft Bochum-Hövel die Ansicht, daß der Bundestag voraussichtlich noch in diesem Monat die Vertragswerke mit dem Westen ratifizieren werde. „Erstmals in unserer Geschichte werden wir dann auch ein Militärbündnis mit England haben“, hob

Blank hervor. Der Sicherheitsbeauftragte, der sich auf einer CDU-Versammlung mit der Frage der Einstellung der Arbeiterschaft zum Wehrbeitrag befaßte, erklärte weiter, daß die Bundesrepublik in ganz kurzer Zeit einen Verteidigungsminister haben werde, der völlig gleichberechtigt im Ministerrat für die Europäische Verteidigung sitzen werde. Sein persönliches Ziel, sagte Blank abschließend, sei, daß der Nachwuchs für die Führerstellen der kommenden deutschen Divisionen aus den breiten Schichten des arbeitenden Volkes kommen werde.

## Bundesrepublik kein „Feindgebiet“ mehr England hebt Handelskontrolle auf

London (UP). Großbritannien beseitigte eine weitere noch aus der Zeit des Krieges bestehende Kontrolle, die die Rückkehr zur normalen Beziehung Großbritanniens zu Deutschland behinderte. Mit sofortiger Wirkung wird Deutschland nicht mehr als „Feindgebiet“ im Sinne der „Trading with the Enemy Act“ betrachtet, gab das britische Handelsministerium bekannt. Die Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland war zwar bereits im März 1949 bewilligt worden, und der Kriegszustand mit Deutschland endete formell im Juli 1951. Der Handel mit Deutschland unterlag jedoch bis jetzt noch immer formell dem „Gesetz über den Handel mit Feindstaaten“. Auf deutschen Besitz in Großbritannien übte diese Änderung jedoch keinen Einfluß aus.

## Schuman: Kein Kontakt mit den Sowjets

Offizielles französisches Dementi — Auf welches Material stützte sich Wehner?

Bonn (E.B.). Die französische Regierung hat durch Außenminister Schuman offiziell jeden geheimen Kontakt mit den Sowjets über ihre Deutschland-Politik in Abrede gestellt und alle gegenteiligen Behauptungen als unrichtig zurückgewiesen.

Die kategorischen Äußerungen Robert Schumans in einem Interview mit der „Kölnischen Rundschau“ sind in Bonner Regierungskreisen mit Erleichterung und Interesse verfolgt worden. In der Bundeshauptstadt wird nun mit Spannung die angekündigte Veröffentlichung des Ergebnisses der Aussprachen zwischen dem Bundeskanzler und dem SPD-Abgeordneten Herbert Wehner erwartet, der bekanntlich während des SPD-Parteitag in Dortmund Enthüllungen über ein angebliches Ost-West-Komplot zur Aufrechterhaltung der Spaltung Deutschlands angekündigt hatte. Wehner hat dem Bundeskanzler bei einer ersten Aussprache über diese Äußerungen inzwischen ein mehrseitiges Memorandum unterbreitet.

Schuman dementierte auch einige von der Presse berichtete Einzelheiten über den Kontakt französischer Diplomaten mit sowjetischen Persönlichkeiten. So seien die in der Presse geäußerten Vermutungen über das Gespräch des französischen Botschafters in Moskau mit Marschall Stalin „vollkommen abwegig“. Auch die angebliche Fühlungnahme des politischen Beraters des französischen Stadtkommandanten von Berlin, des Gesandten Jean de Noblet, mit General Tschukow sei nichts als „pure Gerüchtmacherei“. De Noblet habe Tschukow seit mehreren Monaten nicht mehr gesehen.

Schuman ist mit seiner Erklärung einem offenbar vom Kanzler gehegten Wunsch entgegengekommen, daß sich die französische Regierung noch einmal verbindlich zu den Behauptungen Wehners äußern möge. Ob Dr. Adenauer noch auf eine diplomatische Note in dieser Angelegenheit drängen wird, ist nach dem jetzigen Stand der Dinge noch nicht abzusehen.

In Kreisen der Sozialdemokratie ist man indessen geneigt, das Dementi Schumans nach der Richtung zu prüfen, ob die von Wehner erwähnten Kontakte mit den Sowjets vielleicht ohne Wissen des französischen Außenministers erfolgten. Dafür spreche die Tatsache, daß Männer wie der ehemalige Außenminister Frankreichs, Georges Bidault, eine gewisse Rolle bei der Herstellung der Verbindung gespielt haben sollen. So hat man in der Bonner Opposition zwar mit Interesse die Äußerung Schumans vermerkt, der politische Berater des französischen Stadtkommandanten von Berlin, Jean de Noblet, habe den sowjetischen General seit Monaten nicht mehr gesehen, doch verweist man auf deutsche Pressemeldungen, wonach de Noblet bereits Anfang Juni mit sowjetischen Stellen Kontakt aufnahm.

Schumans Formulierung „Seit Monaten“ würde sich mit dem Termin Anfang Juni also durchaus decken. Zudem soll de Noblet gar nicht mit Tschukow, sondern mit anderen sowjetischen Persönlichkeiten in Fühlung gestanden haben. Das Dementi Schumans sei daher zumindest in diesem Punkt „etwas ungenau“.

Die ganze Angelegenheit scheint sich daher auf die Frage zuspitzen: auf welches Material stützte sich Wehner? Die Bundesregie-

rung lehnte bisher jede Stellungnahme an, da die Unterlagen des SPD-Abgeordneten erst sorgfältig geprüft werden sollen. In parlamentarischen Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß Wehner zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal auf seine Behauptungen zurückkommt und dann auch weitere Einzelheiten seiner Informationen bekanntgeben könnte.

## Der Deutsche Fürsorgetag 1952, an dem 1400 Vertreter der Fürsorge-Organisationen Westdeutschlands Leitkräfte für die Fürsorge erarbeiteten, wurde in Stuttgart abgeschlossen.

Das Recht auf politische Betätigung der Berufsbeamten einschließlich einer Mandatsübernahme im Parlament forderte der Bundesvorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Hans Schäfer, auf einer Tagung in Darmstadt.

## London ignoriert Mossadeghs Note

Die Antwort erläutert lediglich den Truman-Churchill-Vorschlag

Teheran (UP). Großbritannien und die USA haben in getrennten, inhaltlich ähnlichen Noten, die von den diplomatischen Vertretern der beiden Staaten dem iranischen Ministerpräsidenten Mossadegh überreicht wurden, den gemeinsamen Vorschlag Präsident Trumans und Premierminister Churchills zur Beilegung des anglo-iranischen Ölkonfliktes noch einmal erläutert.

Beide Noten, die nach Ablauf des von dem Iran an Großbritannien gestellten „Ultimatums“ in Teheran eintrafen, ignorierten die iranischen Gegenvorschläge vom 24. September, in der u. a. von Großbritannien eine Vorschlagszahlung von 49 Millionen Pfund Sterling gefordert wurde, völlig. Sie wurden Mossadegh vom britischen Geschäftsträger Middleton und dem amerikanischen Botschafter Loy Henderson in getrennten Audienzen überreicht.

Mossadegh hatte im Zusammenhang mit seiner letzten Note die Warnung geäußert, daß der Iran die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien abbrechen werde, falls London eine abschließende Antwort erteilen sollte. Informierte Kreise wollen wissen, daß der Ministerpräsident seinen ursprünglichen Vorschlag abgeschwächt habe und nur noch eine Abberufung des iranischen Botschafters in London plante. Einen gewissen Einfluß auf diese Sinnesänderung soll der amerikanische Botschafter gehabt haben, der Mossadegh auf die Konsequenzen eines solchen drastischen Schrittes aufmerksam machte.

Der orthodoxe Moslemführer und Präsident des iranischen Parlaments, Kaschani, erklärte, der Iran habe bisher auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen mit Großbritannien nichts gewonnen. Großbritannien habe sich aber diplomatischer Mittel bedient, um der Bevölkerung des Iran seine imperialistische Politik aufzuzwingen. Er befürwortete deshalb den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien.

Der ehemalige belgische Präsident der Weltbank, Camille Gutt, teilte in Brüssel mit, daß er den Auftrag zur Reorganisation der Wirtschaft des Iran endgültig angenommen

## Spaltung in der französischen KP

Résistance- gegen Exilgruppe — Marty und Tillon kritisieren Moskau

Paris (UP). In einem längeren Kommuniqué veröffentlichte das Politbüro der französischen Kommunistischen Partei in dem Parteiorgan „L'Humanité“ die Gründe für die Kaltung der führenden Kommunisten André Marty und Charles Tillon. Demnach wurden beide wegen ihrer Kritik an Generalsekretär Maurice Thorez und an der Sowjetunion gemäßregelt. Das Kommuniqué deckt eine Spaltung innerhalb der Führung der französischen Kommunistischen Partei auf, deren Entstehung und Ursachen auf den letzten Krieg zurückgehen. Wie aus dem Kommuniqué hervorgeht, hat es zwischen Marty und Tillon und der Parteiführung in allen wichtigen Fragen Auseinandersetzungen gegeben. Es war ein Kampf zwischen den Parteiführern, die im Krieg den Widerstand in Frankreich organisiert haben, und der Gruppe Thorez, die während des Krieges im Exil in der Sowjetunion lebte.

Marty, heißt es in dem Kommuniqué, habe schon 1945 einen Keil zwischen der Résistance-Führung und der Exil-Führung treiben wollen, indem er die Kandidatur von Jeanette Vermeersch, der Frau von Thorez, für die französische Nationalversammlung mit dem Hinweis zu hinterreiben versucht habe, sie sei während der deutschen Besetzung in der Sowjetunion gewesen. Damit habe er indirekt auf Maurice Thorez gezielt.

Marty und Tillon hätten außerdem die Sowjetunion kritisiert und die Rolle der UdSSR bei der Befreiung Frankreichs unterschätzt. Die Haltung gegenüber der Sowjetunion aber sei der Prüfstein für jede kommunistische Partei. Jede Konzession an den Nationalismus führe unweigerlich zu wichtigen Fehlern.

Schließlich wird in dem Kommuniqué darauf hingewiesen, daß starke Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Frage Deutschlands und des amerikanischen Imperialismus beständen. „Das deutsche Problem muß vom Standpunkt des proletarischen Internationalismus aus betrachtet werden, wie ihn die Sowjetunion und Stalin selbst während des Krieges gegen Hitler gezeigt haben. Dank der Treue der Sowjetunion zu den Verpflichtungen von Jalta und Potsdam waren die Bedingungen für die Geburt eines demokratischen Deutschlands mit dem 13. Oktober 1949 (Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und Telegramm Stalins) erfüllt. Es wurde gezeigt, daß die Legende eines ewig aggressiven Deutschlands falsch ist. Es ist obligatorisch für jedes friedliche Land, Ostdeutschland und allen Westdeutschen zu helfen, die ein vereinigtes demokratisches, freies und friedliches Land wünschen.“

Das Politbüro fordert Marty und Tillon zum Schluß erneut zur Selbstkritik auf und schließt mit dem Hinweis, daß dies der einzige Weg sei, um den Schaden, den sie der Partei, der Arbeiterklasse, der Bevölkerung von Frankreich und dem Frieden zugefügt hätten, gutzumachen.

## Schicksal des Wafd noch unbestimmt

Kairo (UP). Der Exekutiv-Ausschuß der Wafd-Partei tritt am Montag zu einer wichtigen Sitzung zusammen, auf der über die Zukunft der Partei beraten werden soll. Die Sitzung wurde anberaumt, nachdem es zu Vermittlungsversuchen zwischen General Naguib und Mustafa Nahas, dem Wafd-Vorsitzenden, der an der Spitze zahlreicher ägyptischer Regierungen gestanden hatte, gekommen war. Der Exekutiv-Ausschuß will seine Auffassung nun überprüfen, nachdem Dr. Taha Hussein, ein früherer Wafd-Minister, mit General Naguib eine Besprechung hatte. Politische Kreise glauben, daß als Ergebnis der Vermittlungsversuche eine Lösung gefunden werden kann, die es Nahas ermöglicht, weiterhin der geliebte Führer der Wafd zu bleiben, während die tatsächliche Parteiführung in andere Hände gelegt werden soll. Etwa 80 der 218 Parlamentsabgeordneten des Wafd haben entgegen der früheren Entscheidung des Exekutiv-Ausschusses beschlossen, vor dem 8. Oktober, an dem die im Gesetz über die Reorganisation der Parteien gesetzte Frist abläuft, dem Innenministerium die für eine Neuzulassung erforderlichen Dokumente einzuzeichnen.

Ein Militärgericht verurteilte in der süd-ägyptischen Stadt Minyah den 23jährigen Großgrundbesitzer Adly Salet Lamoum wegen Mißachtung der neuen Gesetze über die Landreform und wegen versuchten Mordes an einem Polizeioffizier zu lebenslänglichem Zuchthaus. Er hatte sich der Bodenreform der Regierung widersetzt und einen ihn begleitenden Mann veranlaßt, auf einen Polizisten zu schießen. Der ägyptische Versorgungsminister gab die Verhaftung von 43 Kleinhändlern bekannt, die sich Preisverhöre hatten zuschulden kommen lassen.

### Kein neuer US-Botschafter für Moskau Abberufung Kennans verschärft den Kalten Krieg — USA entwerfen Antwortnote

Washington (UP). Die von Moskau verlangte Abberufung des amerikanischen Botschafters George Kennan wird nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise nicht unwesentlich zu einer Verschärfung des „Kalten Krieges“ beitragen. Obwohl sich auch andere Stimmen melden, wird allgemein die Auffassung vertreten, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion unter allen Umständen vermieden werden müsse. Wie verlautet, entwerfen die USA zur Zeit eine „verärgerte“ Antwortnote.

Außenminister Acheson ließ über die nächsten amerikanischen Schritte nur soviel durchblicken, daß Kennan nicht offiziell abberufen, sondern zur „Konsultation“ nach Washington beordert werde. Dies heißt soviel, daß kein neuer amerikanischer Botschafter für Moskau ernannt wird und die Leitung der Botschaft in den Händen eines Geschäftsträgers liegt.

Kennan selbst hielt sich bei der Bekanntgabe seiner Abberufung in Genf auf. Er ist inzwischen nach Frankfurt und Bonn weitergereist. Zu einer Stellungnahme war der Botschafter nicht zu bewegen. Mrs. Kennan hat in Moskau bereits damit begonnen, ihre Koffer zu packen und den Haushalt aufzulösen, der erst im Februar eingerichtet wurde. Sie wird mit ihren in Moskau weilenden beiden Kindern am Dienstag nach Deutschland abreisen, wo der Botschafter sie erwarten wird. Der Stab der US-Botschaft ist gleichzeitig damit beschäftigt, Vorbereitungen für den Umzug der amerikanischen Botschaft zu treffen. Das geräumige „Spasso Haus“, das der Botschaft seinerzeit zur Verfügung gestellt wurde, muß auf Forderung der Sowjetregierung geräumt werden, da sie dieses Gebäude für andere Zwecke benötigt. Die Botschaft hat von der Sowjetbehörden bereits ein anderes Haus erhalten.

Londoner politische Kreise glauben in der Forderung des Kreml eine Propagandataktik zu sehen mit dem Ziel, das Prestige der kommunistischen Führung anlässlich des bevorstehenden 19. Kongresses der Kommunistischen Partei zu heben und dem amerikanischen Ansehen Abbruch zu tun. Obwohl die Erklärungen Kennans auch in westlichen Kreisen mit Zurückhaltung aufgenommen werden, herrscht der Eindruck vor, daß die Sowjetunion den Berliner Zwischenfall als willkommene Gelegenheit zu einer neuen außenpolitischen Attacke gegen die USA aufgegriffen und ihre Bedeutung übertrieben habe.

Der Kommandeur des amerikanischen Kriegsteilnehmerverbandes, Lewis Gough, meinte, die amerikanische Regierung solle die Ausweisung des sowjetischen Botschafters George Sarubin wegen Spionageverdacht erwägen. Eine solche Maßnahme würde die sowjetischen Pläne durchkreuzen und zugleich die tiefe Empörung des amerikanischen Volkes über die von Moskau geforderte Abberufung Kennans zum Ausdruck bringen.

### Schiffskatastrophe vor Grönland

Reykjavik (UP). Der britische Fischkutter „Norman“ strandete an den Klippen der Südost-Küste von Grönland. Nur eines der insgesamt 21 Besatzungsmitglieder konnte gerettet werden. Es besteht, nachdem bis jetzt elf Besatzungsmitglieder tot geborgen wurden, keine Hoffnung mehr, daß noch einer der Vermissten am Leben ist.

Der 3294 Tonnen große spanische Dampfer „Monte Facho“ sank im Mittelatlantik, nachdem er in dichtem Nebel mit dem britischen Frachter „Granford“ zusammengestoßen war. Die „Granford“ konnte die 37köpfige Besatzung der „Monte Facho“ an Bord nehmen.

Der deutsche Frachter „Hannes“ aus Cuxhaven ist an der Felsenküste vor dem kleinen schwedischen Hafen Skutskär, östlich von Gävle, aufgelaufen und liegt mit einem Leck fest. Das 1173 BRT große Schiff befand sich mit einer Ladung Grubenholz von Finnland kommend, auf der Fahrt nach Grimsby (England). Ein Maschinenschaden zwang das Schiff, wegen des schlechten Wetters Schutz zu suchen. Kapitän H. Lenz und die 17 Mann Besatzung des Schiffes wurden bei starkem Seegang gerettet. Sobald es das Wetter erlaubt, soll der Frachter geborgen werden.



Draper und Donnelly amüsieren sich auf der Industrie-Ausstellung Berlin  
Auf einem „vorhistorischen“ Auto im Marshall-Haus der Industrie-Ausstellung probierten US-Hochkommissar Donnelly und US-Sonderbotschafter Draper während ihres Berlin-Besuches, wie gemütlich man doch vor 210 Jahren noch motorisiert durch die Gegend schaukeln konnte

## Schwernik besucht überraschend Berlin

Rau behauptet: Alle Kriegsgefangenen entlassen — Antwort auf Kirchentags-Telegramm

Berlin (UP). Der Vorsitzende des Präsidiums der obersten Sowjets der UdSSR, Nikolai Schwernik, traf überraschend an der Spitze einer sowjetischen Regierungsdelegation zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des dritten Jahrestages der Gründung der „Deutschen Demokratischen Republik“ in Ostberlin ein.

Vollkammer-Präsident Johannes Dieckmann wies bei der Begrüßung des Gastes auf dem Flughafen Schönefeld stolz darauf hin, daß Schwernik zum ersten Mal die UdSSR verlassen hat, um ein anderes Land an der Spitze einer offiziellen Delegation zu besuchen. Schwernik bezeichnete nach dem Absprechen einer Ehrenkompanie der Volkspolizei die Gründung der Sowjetunion-Republik am 7. Oktober 1949 als „geschichtliche Tatsache von gewaltiger Bedeutung“.

Die Berlin-Reise Schwerniks löste bei politischen Beobachtern einige Überraschung aus, da am Sonntag der als „welthistorisches Ereignis“ angekündigte 19. Kongreß der KPdSU in Moskau begann, zu dem die Spitzen der Ostzonen-Regierung — Grotewohl und Ulbricht — bereits abgereist sind.

So tauchte die Frage auf, ob am 7. Oktober der dritte Gründungstag der Ostzonenrepublik mit der Unterzeichnung eines deutsch-sowjetischen „Freundschaftsabkommens“ gekrönt werden soll. Dafür spricht auch die Tatsache, daß Ostzonenpräsident Wilhelm Pieck entgegen früheren offiziellen Ankündigungen nicht nach Moskau gefahren ist.

Der Ostzonen-Nachrichtendienst „ADN“ veröffentlichte einen Telegrammwechsel zur Kriegsgefangenenfrage zwischen dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages Dr. Reinhold von Thadden-Trieglaff und dem amtierenden Ostzonen-Ministerpräsidenten Heinrich Rau, in dem Rau die sowjetische Behauptung wiederholt, daß die letzten deutschen Kriegsgefangenen, bis auf die wegen Kriegsverbrechen verurteilten Personen, nach Deutschland zurückkehren“.

In seiner Antwort auf das im August aus dem Evangelischen Kirchentag in Stuttgart von Dr. von Thadden-Trieglaff abgesandte Telegramm, in dem die Sowjetzonenregierung gebeten wurde, ihre Bemühungen zur Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen zu verstärken und „furchtlos und unablässig Recht für alle zu fordern und Gnade für Schuldige zu erbitten“, behauptete Rau außerdem, daß seine Regierung sich seit ihrem Bestehen unablässig für die Realisierung der in

dem Telegramm ausgesprochenen Bitte eingesetzt habe. Rau betonte in seinem Telegramm weiter: „Es kann keinen Zweifel geben, daß nach der Beseitigung der Spaltung Deutschlands der Weg in die Heimat auch für die Verurteilten geöffnet wird.“

Wie aus dem ADN-Bericht hervorgeht, hat Rau am 28. September zwei Beauftragte des Kirchentages, Präses Dr. Kröytsig und Oberingenieur Stößinger, empfangen und mit ihnen „in eingehender Aussprache“ die vom Kirchentag aufgeworfenen Fragen erörtert. In seinem Telegramm an Thadden-Trieglaff, das aufgrund dieser Unterredung abgesandt wurde, beschuldigte Rau die Bundesregierung der „systematischen Verleumdung“ der Sowjetunion und der „Volksdemokratien“ in der Kriegsgefangenenfrage. Rau meinte weiter, der Deutsche Evangelische Kirchentag in Stuttgart hätte sich gegen die „imperialistischen Kriegsvorbereitungen“ wenden sollen. Außerdem hätte er von der „französischen Militärregierung“ Listen der deutschen Fremdenlegionäre sowie ihre Rückkehr in die Heimat und das Verbot der Werbung für die Fremdenlegion fordern sollen. Die „amerikanische Militärregierung“ hätte aufgefordert werden müssen, die angeblich beschlagnahmte Gefallenenskartei herauszugeben.

Rau wendet sich in seinem Telegramm ferner dagegen, daß von englischen und amerikanischen Gerichten verurteilte „Kriegsverbrecher“ aus der Haft entlassen würden. Diese Tatsache erschütterte alle friedliebenden Menschen.

Inzwischen hat Ostzonen-Präsident Pieck anlässlich des dritten Jahrestages der Gründung der „Deutschen Demokratischen Republik“ 2612 ehemalige Angehörige der NSDAP begnadigt, die Strafen in Haftanstalten der Ostzone verbüßen. Unter ihnen befinden sich nach der amtlichen Verlautbarung 1599 Personen, denen der gesamte Strafrest erlassen wurde, sowie 1022 Personen, deren Strafen beträchtlich herabgesetzt wurden. Bei dem Gnadensakt handelt es sich um den dritten dieser Art seit Bestehen der Ostzonen-Regierung.

### Ehlers fährt in die Ostzone

Bundestagspräsident Ehlers nimmt am Montag in Elbingerode (Harz) an der Ostzone an einer Tagung der Synode der Evangelischen Kirche teil, deren Mitglied er ist. Dr. Ehlers, der nicht in seiner Eigenschaft als Präsident des Bundestages in die Ostzone fährt, hat seinen Interzonenpaß auf dem „normalen Wege“ beantragt und erhalten.

## Kongreß der sowjetischen KP eröffnet

Malenkov erstattete den Parteibericht — Stalin wird keine Rede halten

Moskau (UP). Der 19. Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) ist am Sonntag im Kreml eröffnet worden.

An der Eröffnungssitzung nahm auch Generalissimus Stalin teil, der beim Betreten des Konferenzsaales von den Delegierten stürmisch begrüßt wurde. Stalin wurde von Molotow, Malenkov, Beria und anderen Mitgliedern des Politbüros begleitet.

Entgegen früheren Ankündigungen hat Parteisekretär Georgi Malenkov bereits am Sonntag den rund 1500 Delegierten und 500 ausländischen Gästen des Kongresses einen umfassenden Bericht über die Leistungen der KPdSU seit dem letzten Parteikongreß vor dreizehn Jahren und über die internationale Lage unterbreitet. Über den Inhalt dieses Berichtes wurde jedoch bisher nichts bekannt.

Überraschend stehen weder Stalin, der seit dem Tode Lenins immer die Haupt-Rede gehalten hatte, noch Molotow auf der Rednerliste. Der Leiter der Planungskommission, M. S. Saburow, wird den neuen Fünf-Jahresplan vortragen. Über den Entwurf für das neue Parteistatut wird Nikita Khruschtschew, prominentes Mitglied des Politbüros, referieren. Im Zusammenhang damit wird an Stelle des bisherigen Politbüros ein neues Parteipräsidium gewählt, dessen Führung nach allgemeiner Ansicht wieder Stalin übernehmen wird.

2000 Delegierte, darunter 500 Gäste aus dem

Ausland, nehmen an dem Kongreß teil. Stalins grundlegender Artikel, der am Vorabend des Kongresses in der Zeitschrift „Bolschewik“ abgedruckt worden war, wird vor allem von den ausländischen Delegierten eifrig diskutiert. Man sieht in den Ausführungen des sowjetischen Generalissimus allgemein die theoretische Grundlage für die Debatte über die sowjetische Außenpolitik. In Kreisen westlicher Beobachter wird Stalins Erklärung besondere Beachtung geschenkt, wonach die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen der Westmächte gegen die Staaten des Ostens sich für die Westmächte selbst verhängnisvoll ausgewirkt, den Verlust von großen Märkten zur Folge gehabt und die Staaten des Ostens gezwungen hätten, ihr eigenes koordiniertes Wirtschaftssystem zu schaffen.

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Frankreichs, Maurice Thorez, der nach einem Schlaganfall vor zwei Jahren im Flugzeug in die Sowjetunion gebracht wurde und inzwischen genesen sein soll, weiß neben Grotewohl und Ulbricht, Harry Pollitt (Großbritannien) und Luigi Longo (Italien) unter den ausländischen Gästen.

### Wyschinski führt UN-Delegation

Wie Radio Moskau bekanntgab, wird Außenminister Wyschinski die sowjetische Delegation bei der bevorstehenden Sitzung der UN-Generalversammlung führen. Neben Wyschinski werden folgende sowjetische Delegierte bei der Generalversammlung vertreten sein: Gromyko, Botschafter in London, Sorin, stellvertretender Außenminister und UN-Chefdelegierter Sarubin, Botschafter in Washington und Sobolew, Botschafter in Warschau. Am meisten überrascht, daß der scheidende sowjetische Chefdelegierte Jakob Malik in der Liste der Delegation nicht aufgeführt ist. Malik sollte schon mehrfach die Rückreise nach Moskau antreten, jedoch wurde seine Schiffsabreise im letzten Augenblick stets wieder zurückgezogen. Man glaubte daraus schließen zu können, daß Malik eigens für die Teilnahme der Generalversammlung in New York geblieben war.

### Der Rat für Kernforschung tagte

Amsterdam (UP). Atomwissenschaftler aus zehn verschiedenen europäischen Staaten trafen in Amsterdam zu einer Tagung zusammen, auf der die Errichtung eines gemeinsamen modernen Zentrums für Atomforschung in einem der beteiligten Länder besprochen werden soll. Die Wissenschaftler, die die Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Schweden, Dänemark, Norwegen, die Schweiz und Jugoslawien vertreten, bilden den europäischen Rat für Kernforschung, der im vergangenen Jahr in Genf gegründet wurde und bisher Sitzungen in Paris und Kopenhagen abhielt. Von deutscher Seite nehmen an der Tagung Werner Heisenberg und A. Hoeker teil. Großbritannien ist durch zwei Beobachter vertreten. Die Baukosten des Zentrums werden auf etwa 110 Millionen DM geschätzt. Bis jetzt stehen etwa 1 Million DM zur Vorbereitung des Projektes zur Verfügung.



Ein neun Meter langer Riesenhalm wurde von einem Bremerhainer Fischkutter angelandet. Das gewaltige, fünf Tonnen schwere Tier war an der Südküste Islands ins Netz gegangen. Nachdem der Fisch an Bord befördert worden war, zerbechen unter seinem Gewicht zwei Deckschotten; 30 Zentner Schellfisch wurden zerquetscht und mußten wieder über Bord geworfen werden. Aus der 25 Zentner schweren Leber des Hais können 750 kg Tran hergestellt werden

### Schwedischer Protest zurückgewiesen Moskau bestreitet Zusammenarbeit der Sowjet- botschaft mit Enbom

Stockholm (UP). Die Sowjetunion hat sich in einer Note an die schwedische Regierung gegen die Vorwürfe verwahrt, wonach Mitglieder der sowjetischen Botschaft in Stockholm mit dem schwedischen Spionagering unter Führung des zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Fritjof Enbom zusammengearbeitet hätten.

Die Note ist dem schwedischen Außenminister Osten Unden schon am vergangenen Mittwoch von dem Sowjetbotschafter Rodjonow überreicht worden. Nähere Einzelheiten über den Inhalt der Sowjetnote wurden vom schwedischen Außenministerium bisher nicht bekanntgegeben, die sowjetische Nachrichtenagentur „TASS“ berichtet jedoch, daß die Sowjetunion in ihrer letzten Note auch die schwedische Forderung als völlig unbegründet zurückgewiesen habe, wonach geeignete Maßnahmen getroffen werden sollen, um eine Spionagetätigkeit sowjetischer Botschaftsmitglieder in Schweden zu verhindern.

In der ersten Antwortnote hatte der Kreml den Enbom-Spionageprozeß als einen Versuch bezeichnet, sowjetische Botschaftsmitglieder zu „verleumdern“ und die „gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Schweden und Sowjetunion zu erschweren“. In dem großen Spionageprozeß hatte der Hauptangeklagte Enbom ausgesagt, daß er geheimer Informationen über schwedische Militäranlagen im hohen Norden an den Botschaftsattaché Fedor Tschernow weitergegeben habe. Die Aussagen wurden durch Beobachtungen des schwedischen Nachrichtendienstes bestätigt. Kommer. der schwedischen Außenpolitik bezweifeln nicht, daß die schwedische Regierung wiederum beim Kreml vorstellig werden wird.

Der dänische Ministerpräsident Erik Erikson und Außenminister Ole Bjørn Kraft berieten mit den Parteiführern — außer den Kommunisten — die Antwort an die Sowjetunion, die gegen die „Stigmatisierung ausländischer Streitkräfte“ in Dänemark protestiert hatte. Die Antwort an die Sowjetunion soll erst erfolgen, nachdem im Parlament eine außerpolitische Debatte stattgefunden hat. Man rechnet damit, daß diese am 29. und 30. Oktober stattfindet.

### Größte Luftmanöver seit dem Kriege

London (UP). Die größten Luftmanöver in Friedenszeiten begannen jetzt in Großbritannien, als „Canberra“-Düsenbomber einen „Atombombenangriff“ auf Birmingham flogen. Über 200 000 Männer und über 1000 Flugzeuge, unter ihnen amerikanische, französische, kanadische und belgische Einheiten, nehmen an den Manövern teil. Luftmarschall Sir Basil Embry, der Chef der britischen Jagdabwehr, bezeichnete es als eine der Hauptaufgaben der Übungen, die Widerstandsfähigkeit der britischen Luftabwehr gegen langanhaltende und schwere Angriffe zu erproben. Düsenjäger versuchten die Canberra-Bomber vor dem „Angriff“ auf Birmingham abzufangen. Offiziere, die zu den „Angreifern“ gehörten, erklärten, die Verteidigung sei sehr stark gewesen.

### Vier Geistliche zum Tode verurteilt

Vatikanstadt (UP). Vier katholische Geistliche, unter ihnen der Bischof von Nikopol, wurden von einem bulgarischen Gericht in Sofia wegen „Spionage für den Vatikan“ zum Tode verurteilt. Weitere 28 Angeklagte erhielten Strafen bis zu 24 Jahren Gefängnis. Zu diesem Prozeß schreibt der „Observer“ von London: „Das Urteil weist darauf hin, daß die ‚Volkdemokratien‘ meistens die Deportation der Einkerkerten von Priestern vorziehen würden und erklärt, das Urteil von Sofia zeigt, daß die bulgarische ‚Volkdemokratie‘ nicht diese Absicht hat. Sie will Blut, vielleicht um ihren üblen Terrorismus einem versklavten aber nicht gebrochenen Volk näher zu bringen. Der Bischof von Nikopol erhält die Todesstrafe, weil er ein Bischof ist.“

VOM TAGE

Die Einwanderung von 50 000 Deutschen nach Australien wurde vom australischen Einwanderungsminister Holt vorbereitet.

Der Sultan von Marokko übersandte dem französischen Staatspräsidenten Auriol eine Note, in der vermutlich erneut die Revision des Statuts für das französische Protektorat Marokko gefordert wird.

Australien will angeblich innerhalb von vier Jahren Gebiete der Antarktis einen Stützpunkt einrichten.

500 Silben in der Minute schrieb der Mainzer Parlaments-Stenograph Schlarb beim deutschen Stenographentag in Münster (Westfalen). Diese Leistung wurde in Deutschland bisher noch nie erreicht.

Bei einem Omnibusunglück in Portugal ertranken acht Personen. Der Omnibus war ins Schleudern gekommen und stürzte in einen Entwässerungskanal.

Aussöhnung und erneute Trennung

Rita Hayworth will jetzt nach Spanien. Paris (UP). Wie verlautet, hat Rita Hayworth wieder einmal ihren Gatten Prinz Ali Khan verlassen. Die beiden hatten erst vor einer Woche ihre „Versöhnung“ bekanntgegeben. Ali Khan hat jetzt seinen Anwalt zu einer Besprechung gebeten, da die Aussöhnung mit seiner Gattin sich „nicht bewährt“ habe. Rita Hayworth ist in das Hotel Lancaster an den Champs Elysees gezogen und erklärte der Presse, daß sie bald nach Spanien abreisen werde. Ihr Anwalt, Madame Suzanne Blum, sagte, Rita habe ihr erklärt, daß sie keine sofortige Ehescheidungsklage einreichen wolle. Sie werde aber die Scheidungsklage nicht zurückziehen. „Ich bin durch die Umgebung, in der mein Mann lebt, so gelangweilt, daß ich keine Aussichten für eine Rückkehr sehe“, habe Rita geäußert.



Die Herzogin von Kent in Singapur. Die Gemahlin des während des Krieges tödlich verunglückten jüngsten Bruders von König Georg VI., unternimmt gegenwärtig eine Rundreise durch Malaya. Hier schreibt die Herzogin nach ihrer Ankunft in Singapur die Front der angetretenen Ehrenwache ab.

Dritter Protest gegen Israel-Abkommen

Moslembruderschaft schrieb an den Bundestag - Nahum Goldman kommt nach Bonn

Bonn (E.B.) Die Moslembruderschaft hat in einem Schreiben an Bundestagspräsident Hermann Ehlers gegen das Abkommen zwischen der Bundesrepublik und Israel über Wiedergutmachungsleistungen an Israel in Höhe von rund drei Milliarden DM protestiert.

In dem Schreiben wird erklärt, die geplanten Lieferungen an Israel würden gegen die mohammedanischen und arabischen Interessen verstoßen. Die mohammedanische Welt müsse derartige Leistungen Deutschlands als eine feindselige Handlung gegen sich auffassen. Der deutsche Bundestag wird in dem Schreiben aufgefordert, den im Haag ausgehandelten und in Luxemburg von Bundeskanzler Adenauer und dem israelischen Außenminister Mosche Scharet unterzeichneten Vertrag nicht zu ratifizieren.

Dies ist nunmehr der dritte offizielle Protest arabischer Kreise gegen das Wiedergutmachungsabkommen. Syrien hatte bereits vor rund zwei Monaten einen Sonderkurier nach Bonn geschickt, der beim Kanzler gegen die geplanten deutschen Warenlieferungen als Wiedergutmachung nach Israel protestierte, die nach arabischer Auffassung Subventionen gleichkommen und den Staat Israel in der Auseinandersetzung mit den arabischen Staaten stärken würde. Eine Delegation der Arabischen Liga wird in diesen Tagen in Bonn erwartet. Sie will den in Kairo beschlossenen Protest der arabischen Staaten gegen die „unrechtfertigste Hilfe für Israel durch Deutschland“ vortragen und für die Aufrechterhaltung der „traditionell guten Beziehungen zwischen Deutschland und den arabischen Staaten“ einreten. Die Araber machen geltend, daß sich Israel noch im Kriegszustand mit den arabischen Staaten befinde. Die Warenlieferungen für die vorgesehenen deutschen Lieferungen an Israel aber würden zu 60 Prozent strategische Güter aufweisen.

In Bonn werden diese Proteste keineswegs auf die leichte Schulter genommen. Man weist jedoch entschieden auf die moralische Verpflichtung Deutschlands zur Wiedergutmachung des an den Juden im Dritten Reich begangenen Unrechts hin, und ist entschlossen, an den Vereinbarungen festzuhalten. Der Vertreter des Weltjudentums, Nahum Goldman, kommt in der nächsten Woche nach Bonn, um über die Verwirklichung des Abkommens zu verhandeln. Israel will in Köln eine Einkaufskommission für die Waren einrichten, deren Lieferung vereinbart wird.

Einige Bundestagsabgeordnete der FDP, der DP, der BP, des Zentrums und des BHE haben dieser Tage in einem Brief an den Bundeskanzler eine Aussprache über den Wiedergutmachungsvertrag gefordert. Wie verlautet, wird in dem Schreiben ausdrücklich betont, daß sich niemand gegen den Grundsatz der Wiedergutmachung an den Juden wende, es aber um die Frage gehe, ob die in dem Vertrag vorgesehene Regelung die richtige und einzig mögliche sei. Die Abgeordneten denken daran, daß man zum Beispiel etwas vier Milliarden DM den Vereinten Nationen treuhänderisch zur Verteilung an die geschädigten Juden übergeben könnte.

Bonn bangt um den Verhandlungspartner

Unterschiedliche Aufnahme der Adenauer-Vorschläge - Hoffmann für endgültige Lösung

Bonn (E.B.) Sollte der französische Außenminister Robert Schuman durch die erwartete Offensive seiner Gegner in der französischen Nationalversammlung gestört werden, so würde dieser Umstand nach Ansicht Bonner politischer Kreise das vorläufige Ende der deutsch-französischen Saargespräche bedeuten.

Im Auswärtigen Amt der Bundesregierung wartet man daher mit besonderer Spannung auf den Wiederzusammentritt des französischen Parlaments am 8. Oktober, für den von seiten der Opposition - vor allem von den Gaullisten und Sozialisten - heftige Angriffe gegen die Außenpolitik Schumans angekündigt wurden. Daß die Saarfrage dabei zu den wichtigsten Punkten der Oppositionskritik an der Haltung Schumans gehören dürfte, scheint klar. Deshalb finden die unterschiedlichen Äußerungen amtlicher und nichtamtlicher französischer Stellen zu den neuen Vorschlägen Dr. Adenauers besondere Beachtung.

In Bonn wehrt man sich gegen den Gedanken, daß die Saarverhandlungen schon jetzt nahezu festgefahren seien, wie dies aus einigen Äußerungen des Quai d'Orsay herauszulesen würde. Selbst die Reaktion des französischen Außenministeriums auf die Vorschläge des Kanzlers wird als nicht entmutigend bezeichnet. Man hatte dort die Anregungen Dr. Adenauers „wenig günstig“ genannt.

Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann erklärte in Paris vor 18 amerikanischen Journalisten, daß die Saarregierung und die Bevölkerung des Saarlandes nur an einer endgültigen Lösung der Saarfrage interessiert sein könnten. Ein nochmaliges Provisorium müsse sich sehr hinderlich für die weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung an der Saar auswirken. Gegen die Möglichkeit einer nur zeitweiligen Unterstellung der „europäisierten Saar“ unter den Minister-

rat der Montanunion zu dem Zeitpunkt, an eine wirkliche politische Autorität für Europa geschaffen ist, habe man von saarländischer Seite aus nichts einzuwenden.

Zu den kommenden Landtagswahlen erklärte Hoffmann, daß eine Verschiebung nur zu rechtferdig wäre, wenn die deutsch-französischen Saarverhandlungen einen solchen Stand erreicht hätten, daß man innerhalb von ganz kurzer Zeit mit einer Einigung rechnen könnte. Die Zulassung der noch nicht registrierten Oppositionsparteien sei nur im Rahmen der Verfassung und des Parteiengesetzes möglich, d. h. die Parteien müssen die in der Verfassung verankerten Grundsätze der wirtschaftlichen Anschlüsse an Frankreich und der politischen Trennung von Deutschland akzeptieren.

Ein Wiesbadener kämpft um Manhattan

Er will der „Erbe von New York“ sein - Berge von Akten um einen Prozess

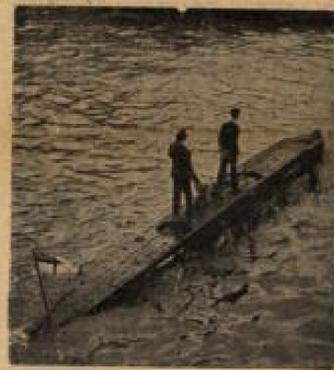
In den Mauern der hessischen Landeshauptstadt wohnt in einer beschcheidenen Einzelzimmer-Wohnung der 65jährige ehemalige Hotelangestellte Robert F. Seit Jahren führt dieser Wiesbadener einen recht seltsamen Kampf: Auf Grund von Dokumenten, die ihm sein Ur-Ur-Großvater hinterlassen hat, beansprucht er das Zentrum von New York, ein Gebiet von 37 000 Quadratmetern, für sich. Der Wert dieses Gebietes, bei dem es um die größte Erbschaft des Jahrhunderts geht, wird auf zehn bis zwanzig Millionen Dollar geschätzt. Noch ist der Aktienkrieg um diese Erbschaft in vollem Gange, und die Aussichten für eine Lösung sind noch in weiter Ferne, trotzdem läßt der Wiesbadener aber in seinem zähen Kampf an den Besitz der Halbinsel Manhattan nicht locker. Er ist das „Oberhaupt“ der Erben von Manhattan, die außer ihm noch aus einer Handvoll schwäbischer Familien besteht. Jener Ur-Ur-Großvater des Wiesbadeners

war 1859 in New York gestorben. Er beanspruchte damals, rechtmäßiger Besitzer von New York zu sein. 1802 war er nach Holland gekommen und heiratete dort die einzige Tochter eines steinreichen Generalgouverneurs. Als Mitgift bekam die Tochter 231 000 Hektar holländischen Landes, dessen Wert auf vier Milliarden Gulden geschätzt wurde, in den Kolonien. Außerdem erbte die Gouverneurstochter die Halbinsel Manhattan, Anfangs des 17. Jahrhunderts war dieser heutige Stadtteil von einem Vorfahren des Generalgouverneurs von ihren ursprünglichen Besitzern, den Manhattan-Indianern, für ein Fäßchen Brantwein und ein paar Dollars abgekauft worden.

Lange war es um die „Besitzer“ von Manhattan still, die inzwischen nach drüben ausgewandert waren. Erst nach dem Tode des Ehemanns wurde die Frage nach den Eigentümern von Manhattan wieder akut. Die in deutscher Sprache erscheinende „New Yorker Staatszeitung“ hatte damals das Erbe ausgeschrieben. Auf Grund dieser Veröffentlichung suchten die Brüder des Verstorbenen durch eine richterliche Entscheidung ihre Rechte geltend zu machen. Nahezu dreißig Jahre dauerte es, bis dieser Fall vor einem New Yorker Gericht zur Verhandlung kam. Die Geschichte hatte den amerikanischen Rechtsprechung anscheinend sehr viel Kopfzerbrechen bereitet. In den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts entschieden die Gerichtebarren dann doch und erkannten den Brüdern des Verstorbenen den rechtmäßigen Besitz von Manhattan zu, allerdings mit dem Vorbehalt, daß sich in den folgenden fünfzig Jahren keine anderen Anspruchsberechtigten melden.

Als der jetzt 65jährige Wiesbadener um die Jahrhundertwende als Hotelangestellter die Bekanntschaft mit vielen namhaften internationalen Hotels suchte und bei dieser Gelegenheit auch einmal seinem Großvater begegnete, meinte dieser zu ihm: „Robert, Du wirst einmal das Erbe heraushehlen“. Um diesen Auftrag auszuführen, gönnt sich der Wiesbadener auch an seinem Lebensabend keine Ruhe. Zwar ist der Kontakt zwischen der „Studiengesellschaft für deutsches Auslandsvermögen“, an die sich der Erbe von Manhattan gewandt hat, und den zuständigen Stellen jenseits des Ozeans hergestellt, doch über Berge von Akten sind die Verhandlungen noch nicht hinausgekommen. Auch der Entschluß des Wiesbadeners, das Erbe mit einer wohlthätigen Organisation zu teilen, und für sich und seine Familie nur etwa drei Viertel der Erbschaft zu beanspruchen, änderte nichts an der Situation.

Der Lieblingsplan des „Erben von Manhattan“, sich in der Weltstadt ein Luxushotel zu bauen, ist im Augenblick also noch Zukunftsmusik. (12)



Zwerg-U-Boot besuchte London

Eine der kleinsten Offensiv-Waffen der Welt, das nur mit zwei Mann besetzte U-Boot XE 8, besuchte nach seiner Teilnahme an den Manövern „Mainbrace“ die britische Hauptstadt und wird auf der Themse öffentliche Tauchübungen vorführen.

DAS SPIELIST AUS CELIA!

ROMAN VON ANITA HUNTER.

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

Märta kannte diese Art von Vulkanen von ihren Reisen in Chile und Peru. Sie sah mit Besorgnis, daß sich neben dem Hauptkrater an der Seite des Berges ein Nebenkrater gebildet hatte, aus dem eine dünne weiße Dampfsäule aufstieg.

Ein Vulkanausbruch ist ja nicht gerade gemächlich, dachte sie. Aber dann überlegte sie, vor der Natur fürchtete sie sich nicht, die kämpfte mit offenem Visier. Man konnte sich gegen sie schützen, besser als gegen Menschen.

Der kleine weiße Gibbon mit den unwahrscheinlich langen Armen kam auf Märta zugehauert. Sie bückte sich, um das Köpfchen mit dem kleinen schwarzen Haarschopf zu streicheln.

„Gibby, willst du nicht in dein Körbchen gehen?“ Aber das Affchen klammerte sich an sie, als ob es Angst habe; die dunklen Augen gingen flackernd hin und her.

Auch die behenden Siamkatzen waren unruhig. Auf ihren hohen schwarzen Beinen trabten sie lautlos über den Mosaikboden der Terrasse, wie Raubtiere im Käfig.

Märta merkte plötzlich, wie still es war - ganz anders, als die anderen Abende. Sonst hörte man die Affen in den Bäumen lärmen oder die Stimmen der Nachtvögel - kleine braunsprenkelte Vögel mit einer sonderbar hellen Stimme, die so klang, als schlage man mit einem Hammer auf eine Kupferglocke. „Glockenvogel“, nannten die Eingeborenen diese Nachtschwärmer. Das hatte die Malaitin Phoebe Märta gesagt.

Heute war kein Laut zu vernehmen - kein Vogel regte sich. In dem seltsamen rötlichen Licht des Mondes sah alles wie eine Theaterdekoration aus. Unwirklich, fast unheimlich.

Vielleicht hätte ich doch Phoebe und Sammy bitten sollen, heute nacht hier im Hause zu schlafen, dachte Märta. Das Mulattenehepaar hatte eine eigene kleine Hütte, ein paar hundert Meter vom Bungalow entfernt. In den Tropen schläft die farbige Dienerschaft nicht im gleichen Hause wie die weiße Herrschaft. Heute würde sich Märta zum ersten Mal bewußt, daß sie allein war.

Sie mahnte sich selbst energisch zur Ruhe, sie haßte hysterische Frauen, und sie war ein Mädchen, das sich nicht so leicht fürchtete. Wie sie mit Arne zusammen in Perus wilder Bergwelt herumgeklettert war, hatte er sie auch oft ganz allein gelassen, nie hatte sie sich unsicher gefühlt.

Sie mahnte sich selbst energisch zur Ruhe, sie haßte hysterische Frauen, und sie war ein Mädchen, das sich nicht so leicht fürchtete. Wie sie mit Arne zusammen in Perus wilder Bergwelt herumgeklettert war, hatte er sie auch oft ganz allein gelassen, nie hatte sie sich unsicher gefühlt.

Aber die schwüle, drückende Luft ließ ihr Herz schneller schlagen. Föhnwind hob sie den Kopf und lauschte. Ein Kind weinte - sie hörte es ganz deutlich. Eine klagende Kinderstimme. Wie kam ein Kind hierher? Hatte es sich verlaufen? War es in Not?

Märta vergaß alle Vorsicht, sie vergaß, daß sie Dr. Algot versprochen hatte, nie den Garten zu verlassen.

Ein Kind weinte - ein Kind rief um Hilfe. Sie lief schnell über den Rasen, dort drüben, bei den Oleanderbüschen bewegte sich etwas. Nein, das war nur ein Schatten.

Nun war es wieder ganz still. Märta sah sich verwirrt um. Und auf einmal stand sie wie erstarrt. Lautlos und unheimlich schnell waren drei, vier dunkle Gestalten aufgetaucht. Eingeborene, nackt bis auf einen Lendenschurz, bemalt mit seltsamen Zeichen. Sie bewegten sich schnell, katzenhaft, schleichend kamen sie näher.

Sie fuhr herum und versuchte, zum Haus zurückzukommen. Der seidene Schal glitt von ihren Schultern. Hände griffen nach ihr, rissen brutal an ihrem Haar. Sie rief um Hilfe, laut und gellend. „Rick - Rick!“

Ein Frauenlachen klang auf, höhnisch, triumphierend: „Rick ist weit...“ Wer hatte diese Worte gesagt? Celia? - Märtas Augen weiteten sich vor Grauen. Diese seltsame Gestalt konnte doch nicht Celia sein,

dieses geschminkte weiße Gesicht, dieser blutrote Mund? Aber die Augen, die gelben, kalten Augen - sie gehörten Celia!

Sie deutete mit einem seltsam geformten Stab auf Märta und sagte etwas in einer fremden Sprache.

Einer der braunen Männer warf blitzschnell ein netzartiges Gewebe über Märta. Verzweifelt wehrte sie sich - aber sie fing sich, wie ein Insekt im Netz einer Spinne.

Sie konnte nichts sehen, keinen Laut von sich geben. Sie spürte nur, wie man sie hochhob und forttrug.

Ist Sterben so leicht? dachte sie verwundert.

Eine unbändige wilde Freude hatte Celia erfaßt. Sie wußte, daß man Märta nun in eine der Lavahöhlen schleppen würde, und morgen nacht, wenn der Mond am höchsten stand, würde man sie töten. Ganz einfach war es gewesen, ganz schnell war es gegangen.

Nun war Rick frei - nun stand diese Märta nicht mehr zwischen ihr und ihm. Niemand würde wissen, wie es geschah. „Rick“, flüsterte sie, „Rick!“

Sie mußte so schnell wie möglich dieses lächerliche Maskenkostüm loswerden, nun hatte sie ihre Rolle als Göttin der Klauulas ausgespielt. Nun mußte sie sich wieder in Celia Grymes verwandeln. Sie wußte Bescheid in Algot's Bungalow. Niemand würde sie stören. Sie hatte Zeit zum Umziehen. Später würde sie dann in der Nacht mit dem kleinen Wagen rechtzeitig zurückkommen. Den Wagen ließ sie dann einfach am Rand des Dschungels stehen - niemand würde etwas merken. Alles war genau so gegangen, wie sie es berechnet hatte.

Sie lauschte. Klang es nicht in der Ferne wie ein Motor? Nein, das mußte eine Täuschung sein. Sie huschte lautlos über die Terrasse ins Schlafzimmer, wo Märta noch vor wenigen Minuten gewesen war. Der kleine weiße Gibbon kam aus seinem Körbchen, aber sie konnte diese Tiere nicht leiden und jagte das Affchen mit einer heftigen Handbewegung fort.

Sie setzte sich vor den großen Spiegel. Ihre Augen flimmerten, sie zitterte am ganzen Körper. Sie riß mit einer ungeduldrigen Bewegung

den Reif von der Stirn. „Göttin der Klauulas“ - wie lächerlich! Sie hätte alles, was sie daran erinnerte, daß sie Halbblut war, Sie wuschte sich die weiße Schminke vom Gesicht.

Ein Geräusch ließ sie zusammenfahren. Es donnerte - es klang wie Gewitter, und doch wußte Celia, daß es kein Gewitter war! Erdbeben. Sie fürchtete sich auf einmal. Sie wollte fort, so schnell wie möglich.

Sie riß das Gewand vom Körper, dieses lächerliche Kostüm, das Tikoo ihr gegeben hatte. Das hatte nun seine Pflicht getan: die Klauulas hatten Märta geholt.

Das Chiffonkleid legte sie wie eine kühlende Hand über ihren feberglühenden Körper. Wieder sah sie in den Spiegel.

Ich bin schön, dachte sie. Schöner als alle anderen Frauen. Rick wird mich lieben, er wird Märta vergessen! Ich habe Macht über ihn.

Sie würde Wigaloo mit ihm zusammen verlassen, sie würden nach Australien gehen. Sie war reich, sie konnte ihm alles bieten, was dieses silberblonde Mädchen aus Norwegen nicht geben konnte. Und Rick war ein Mann - er war genau wie andere Männer. Er würde vergessen. Märta war tot - ein bedauerlicher Unglücksfall in dem undurchdringlichen Dschungel. Sie hatte sich verlaufen, abends, im Dunkeln. Hatte den Weg zum Bungalow nicht zurückgefunden - keiner wußte, was aus ihr geworden war. Der Dschungel schwieg, er würde nichts verraten...

Celia strich mit den Fingerspitzen über ihre Augenbrauen. Sie tupfte etwas Rot auf die Lippen. Ihre Augen schimmerten seltsam, wie schnell nur wenige Tage einen Menschen verändern konnten. Seit Rick mit der „Maud“ nach Wigaloo gekommen war, hatte ihr Leben einen neuen Kurs genommen. Sie war wie besessen von diesem Mann.

Daß Rick nicht so leicht zu erobern war und daß es den Anschein hatte, als glitte er wieder von ihr, hatte sie gereizt. Sie hielt fest, was sie einmal in ihren Händen hatte. Sie, Celia Grymes, gehörte zu den Frauen, die immer ihr Ziel erreichten...

(Fortsetzung folgt)

### Umschau in Karlsruhe

#### Voruntersuchung im Fall Kutscher

**Karlsruhe (UP).** Der Oberbundesanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat in dem Verfahren gegen den Verwaltungsangestellten Willi Kutscher in Bonn und dessen Ehefrau Charlotte geb. Dunkel den Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung gestellt. Kutscher — so heißt es in der Verlautbarung der Oberbundesanwaltschaft — habe seit 1948 Beziehungen nach der Sowjetzone unterhalten und seinen Auftraggebern fortlaufend Berichte über vertrauliche und geheim zu haltende Angelegenheiten politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art geliefert. Dafür soll er beträchtliche Beträge als Entgelt erhalten haben. Kutscher war zuletzt für die Betreuung der Besucher des Bundeshauses verantwortlich und hatte vorher in der Pressestelle des Bundestages gearbeitet.

#### Schreineritag in Karlsruhe abgeschlossen

**Karlsruhe (sw).** Mit einer Kundgebung des badisch-württembergischen Schreinerhandwerks wurde in Karlsruhe der Schreineritag 1952 abgeschlossen. Als Vertreter von Wirtschaftsminister Dr. Veit farderte Ministerialrat Herbold die Wiedereinführung einer Handwerksordnung. Es sei unmöglich, betonte er, daß im Jahre 1952 Deutschland immer noch ein wirtschaftliches Experimentierfeld der Amerikaner sei. Man müsse bei den Amerikanern endlich erkennen, daß das deutsche Volk auch auf diesem Gebiet seine Freiheit wolle. In einem Vortrag befaßte sich Dipl.-Ing. Hans Billhardt vom Landesgewerbeamt Karlsruhe mit der Rationalisierung in den Handwerksbetrieben. Er forderte die Handwerksmeister auf, ihre Betriebe nicht wahllos zu rationalisieren, sondern bei der Rationalisierung die Aufträge, die Leistungsfähigkeit und das Kapital der Betriebe mit zu berücksichtigen. An der Kundgebung nahmen über 1000 Schreiner aus Baden-Württemberg teil.

### Aus der badischen Heimat

#### Treffen des ehemaligen I. R. 485

**Mannheim (sw).** Etwa 300 frühere Angehörige des ehemaligen Infanterieregiments 485, das zur „Weitrauben-Division“ gehörte, kamen am Wochenende zu einem kameradschaftlichen Treffen in Mannheim zusammen. Die Angehörigen der Division, die zum größten Teil aus Baden und der Pfalz stammen, hatten bereits vor einem Jahr eine Paketaktion eingeleitet und den noch in Gefangenschaft befindlichen ehemaligen Regimentsangehörigen Lebensmittelpakete geschickt, die, wie ein Sprecher bekanntgab, auch verhältnismäßig schnell und in gutem Zustande ankamen.

#### Dampfer auf eine Sandbank aufgefahren

**Heidelberg (sw).** Ein Leck am Kiel bekam ein 300 Tonnen großer Lastdampfer aus Flensburg, als er in der Nähe der alten Brücke in Heidelberg auf eine Sandbank auffuhr. Der Dampfer, der mit 270 Tonnen Kohle neckarsaufwärts fuhr, konnte sich noch bis zur Neckarschleuse Karlsruher retten. Dort wurde er von der Heidelberger Berufsfeuerwehr überbunden und leer gepumpt. In wenigen Minuten war so viel Wasser in das Schiff eingedrungen, daß die Pumparbeiten über zwölf Stunden beanspruchten.

#### Bergsträsser Winzerfest eröffnet

**Lützeltsachsen (sw).** In Lützeltsachsen bei Weinheim wurde das 5. Bergsträsser Winzerfest durch Bürgermeister Lehr eröffnet. Zu einer öffentlichen Weinprobe, die die Festlichkeiten einleitete, waren Sachverständige aus allen Teilen Badens gekommen. Das Fest, das von der Gemeindeverwaltung Lützeltsachsens vor fünf Jahren ins Leben gerufen worden war, will die Bergsträsserweine in ganz Deutschland bekannt machen.

#### Er weiß nur noch die Endsilbe -ingen

**Wertheim (sw).** Die Gemeindeverwaltung von Dertingen im Kreis Tauberhörschlag-

heim erhielt einen Brief aus Malmö in Schweden, in dem der Schwede B. Johnson seinen deutschen Kameraden Heinrich Kern sucht. Kern dürfte jetzt 38 bis 40 Jahre alt sein. Er hatte mit Johnson zusammen im Jahre 1938 eine fremdsprachliche Fachschule in Sachsen besucht. Der Schwede erinnert sich nur noch daran, daß die Eltern Kerns einen Bäckereibetrieb besaßen und in einer Ortschaft wohnten, die auf -ingen endet. Um zweckdienliche Nachrichten bittet die Gemeindeverwaltung Dertingen über Wertheim.

#### DVP-Forderung nach einem Kreis Bretten

**Bretten (sw).** Auf einer DVP-Versammlung, die in Bretten stattfand, wurde erneut auf die unhaltbare Kreiseinteilung hingewiesen und gefordert, daß bei der Neueinteilung die Stadt Bretten als natürlicher Mittelpunkt des südlichen Kraichgaues berücksichtigt wird. Bretten hatte bekanntlich schon vor längerer Zeit den Anspruch, Sitz einer Kreisverwaltung zu werden, angemeldet. Der Kreis Bretten soll dann die Gemeinden des 1936 aufgelösten Amtsbezirks und zwölf württembergische Nachbargemeinden mit zusammen über 50 000 Einwohnern umfassen.

**Bruchsal (sw).** Am Ortsausgang von Heidesheim stießen ein Personen- und ein Lastkraftwagen zusammen, wobei vier Personen schwer verletzt wurden. Die Insassen des PKW kamen von einer Festlichkeit in Bruchsal. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

#### Erfolgreicher Protest gegen Sprengkammern

**Pforzheim (sw).** Ein Protest des Vorsitzenden der Männerbach-Wasserversorgungsgruppe bei den Landesministern sowie bei der Dienststelle Blank in Bonn gegen den Einbau von Sprengkammern zwischen der Eyachmühle und dem Döbel hat einen vorläufigen Erfolg gebracht. Nach Verhandlungen mit der deutschen Verwaltung ordnete eine französische Kommission die vorläufige Einstellung der Arbeiten an. Eine deutsche Kommission, die noch gebildet werden muß, soll feststellen, wo Sprengkammern ohne Gefährdung der Wasserversorgung eingebaut werden können.

#### Großedlung bei Offenburg

**Offenburg (sw).** Oberbürgermeister Heitz vollzog vor den Toren Offenburgs den ersten Spatenstich zu der Wohnsiedlung Albersbüsch. Die Siedlung ist, abgesehen von der bereits bestehenden Siedlung Hildboldtsweiler, die erste Erweiterung Offenburgs seit Kriegsende. Im ersten Baubestand sollen 120 Reihenhäuser errichtet werden. Ein Musterhaus wird voraussichtlich bis Anfang Dezember bezugsfertig werden.

#### Badische Weinkönigin gewählt

**Offenburg (sw).** Im Festzelt der Ortenauer Herbstmesse in Offenburg wurde in Anwesenheit der deutschen Weinkönigin, Elisabeth Huber aus Neuweiler, die badische Weinkönigin gewählt. Die Wahl fiel unter

## Badische Bürgermeister tagten

### Zusammenschluß der Verbände

**Offenburg (sw).** Die beiden Bürgermeistervereine von Nord- und Südbaden haben sich in Offenburg bei ihrer Hauptversammlung, an der etwa 250 Bürgermeister teilnahmen, einstimmig zu einem gemeinsamen badischen Bürgermeisterverein mit dem Sitz in Karlsruhe zusammengeschlossen. Erster Vorsitzender des neuen Vereins wurde Dr. Schindler, Köllnau; zweiter Vorsitzender Bürgermeister Hoog, Leinsen. Die Versammlung sprach sich gegen einen Zusammenschluß mit dem württembergischen Bürgermeisterversband aus, weil die Rechtsung „dabei zwischen den beiden Verbänden noch zu groß sei, betonte jedoch, daß man auf die Dauer um einen einheitlichen Verband in Baden-Württemberg nicht herumkommen werde.

In einem Referat formulierte der bisherige Vorsitzende des südbadischen Bürgermeisterversandes, Oberbürgermeister a. D. Menger, Freiburg, die Forderungen der badischen Bürgermeister für die neu zu schaffende Gemeindeordnung. Er betonte, daß die Bürgermeister in Nord- und Südbaden nach der hier noch geltenden Deutschen Gemeindeordnung ganz besonders schlecht gestellt seien. Die in Württemberg geltende Regelung sei wesentlich besser und müsse daher auch in der neuen südwestdeutschen Gemeindeordnung Gesetzeskraft erlangen. In Baden müßten die Bürgermeister in Gemeinden bis zu 8000 Einwohner ehrenamtlich sein, während dies in Württemberg nur für Gemeinden bis zu 1200 Einwohnern gelte. Ziel der Neuordnung müsse sein, die Bürgermeister sozial so unabhängig zu machen, wie es ihrer verantwortungsvollen Stellung entspreche. Die Amtsdauer der Bürgermeister, die in Nordbaden gegenwärtig sechs, in Südbaden neun Jahre betrage, solle einheitlich auf neun Jahre festgesetzt und später auf 12 oder 15 Jahre erhöht werden. In einer neuen Gemeindeordnung, betonte Menger, müsse auch geregelt werden, daß unfähige Bürgermeister abgesetzt werden können.

#### Badens schlimmster Kirchendieb

**Freiburg (sw).** Nach einhalbstündiger Verhandlungsdauer verurteilte die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg den 57 Jahre alten Hans Schults aus Hausen im Wiesental wegen fortgesetzten schweren Diebstahls im Rückfall, zweier weiterer schwerer Diebstähle, Urkundenfälschung in zwei Fällen und Unzucht mit seinem ihm zur Erziehung anvertrauten Stiefsohn zu fünf Jah-

ren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die schärfste Strafe, die ein Freiburger Gericht in den letzten Jahren verhängte, traf den schlimmsten Kirchendieb, der je in Baden sein Unwesen trieb. In 13 nachgewiesenen Fällen stahl Schults zur Nachtzeit im Laufe des Jahres 1951 aus evangelischen Kirchen Ober- und Mittelbodens Orgelpfeifen, Abendmahls- und Taufgeräte aus Silber und Zinn und Geldbeträge aus Opferbüchern im Gesamtwert von etwa 25 000 DM. Die Orgelpfeifen, von denen er in einzelnen Fällen weit über 300 Stück in einer Nacht ausbaute und in Koffern zu seinem Lieferwagen schleppte, schmolz er zu Hause ein und verkaufte dann die Zinnblöcke an Handwerksmeister. Die zerschroteten Silbergeräte veräußerte er an Juweller und Scheideanstalten.

#### Vier Kreis- und vierzig Bezirksämter

##### Gemeindeverbände zusammengeschlossen

**Offenburg (sw).** Die Gemeindeverbände von Nord- und Südbaden haben sich auf einer gemeinsamen Hauptversammlung in Offenburg zu einem badischen Gemeindeverband mit dem Sitz in Karlsruhe zusammengeschlossen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Jakob Dürr aus Eppingen, zum zweiten Vorsitzenden Bürgermeister a. D. Menges aus Freiburg gewählt. In drei Entscheidungen legte die Versammlung ihre Forderungen zum Verwaltungsaufbau und zur Gestaltung der Gemeindefinanzen nieder. Die Gemeinden fordern die Bildung von vier großen Kreisverbänden in ganz Baden als Selbstverwaltungskörper anstelle der finanzschwachen Landkreise und eine scharfe Trennung der unteren Staatsverwaltung von der Kreisverwaltung durch die Errichtung von etwa 40 staatlichen Bezirksämtern. Die Mittel für den personellen Schulaufwand und die Landesräden sowie zweiter Ordnung sollten vom Staat aufgebracht werden. In der zweiten Entscheidung verlangten die Tagungsteilnehmer, daß sie bei der Gestaltung des neuen Gemeindeverfassungsrechts gehört werden. Außerdem wird der Wunsch ausgesprochen, daß ähnlich wie in Württemberg die Industrieanordnung auf das flache Land gelenkt und die Mittel zum Wohnungsbau entsprechend verteilt werden. Allerdings solle nur ein kleiner Teil dieser Mittel zweckgebunden sein. Die Versammlung sprach sich mit Mehrheit gegen die Einführung der Bürgerausschüsse aus.

16 Bewerberinnen auf Hanna Adler aus Dellingen am Kaiserstuhl. Der neu gewählte badische Weinkönigin wurden von der deutschen Weinkönigin Kroone und Scepter überreicht.

#### Der größte Soldatenfriedhof des Südens

**Kehl (sw).** Der erste Baubestand des in Kehl im Bau befindlichen Soldatenfriedhofs, in den als größten des südwestdeutschen Raums alle gegenwärtig noch in Einzelgräbern bestatteten Gefallenen vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge umgebettet werden sollen, ist jetzt mit der Fertigstellung des Randbaus der offenen Kapelle abgeschlossen worden. Die Kapelle wird als Mahnmahl dem Mittelpunkt der Friedhofsanlage bilden. Die feierliche Übergabe an die Jugend von Baden-Württemberg, die die Patenschaft für den Friedhof übernehmen wird, ist für den 18. Oktober vorgesehen. Mit den Umbettungen auf den für 2000 Gräber berechneten Friedhof soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

#### Auch Arrestrechnung aus eigener Tasche

**Konstanz (Sd).** Bisher konnte jeder Konstanzler bei seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus den Wunach äußern, statt in der dritten in der zweiten Klasse aufgenommen zu werden. Dabei hatte der Patient lediglich den Unterschied dieser beiden Klassen und neuerdings auch einige Medikamentenkosten zu zahlen. Der Stadtrat beschloß aber nunmehr hinter verschlossenen Türen, den Konstanzern dieses Privileg zu nehmen, so daß von nun an jeder Patient, der in der zweiten Klasse behandelt werden soll, auch die Arrestrechnung aus der eigenen Tasche zu bezahlen hat. Während die Allgemeine Ortskrankenkasse jede Rückvergütung ablehnt, steht eine Außerung der Ersatzkassen noch aus.

### Aus den Nachbarländern

#### Alpenvereins-Tagung abgeschlossen

##### Nächste Hauptversammlung in Reichenhall

**Stuttgart (sw).** Auf der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Stuttgart wurde bekanntgegeben, daß die Vereinigung die für das nächste Jahr geplante Himalaya-Expedition des Münchener Arztes und Bergsteigers Dr. Herrigkoffer zunächst nur ideell unterstützen wolle. Oberstudienrat a. D. Weiger, Ulm, und Professor Dr. Küchlinger wurden von der Hauptversammlung einstimmig in den Hauptausschuß des Alpenvereins gewählt. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung gab der Alpenverein dem Wunsche Ausdruck, daß das von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlossene Adolf-Zöpprits-Alpenvereinshaus bei Garmisch-Partenkirchen so bald wie möglich freigegeben werden könne. Die nächste Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins wird im September 1953 in Bad Reichenhall abgehalten.

#### Jäckle will sein Mandat niederlegen

**Stuttgart (sw).** Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg, Richard Jäckle (Singen), hat Präsident Dr. Carl Neuhaus in einem Brief mitgeteilt, daß er die Absicht habe, sein Mandat aus beruflichen Gründen niederzulegen. Jäckle will von seinem Wohnsitz Singen aus eine Grenzengländerbeschäftigung als Schriftsetzer in der Schweiz anstreben. In diesem Fall werde er aber seine Funktionen in der Partei nicht mehr ausüben können. Bis jetzt habe Jäckle seine Parteiämter aber noch nicht niedergelegt. — Richard Jäckle, der bis zum Zusammenschluß der südwestdeutschen SPD Landesvorsitzender der südbadischen SPD und Fraktionsvorsitzender im badischen Landtag war, ist Leiter der in Konstanz gegangenen oberbadischen Verlagsanstalt und Druckerei in Singen.

#### Augen auf im Straßenverkehr

### Wagenschmiere

#### Erzählung von Wilhelm Schussen

Als Ostermaier nach Hause kam, um sich durch ein Vesperbrot zu stärken, war seine Frau Elisabeth wieder einmal abwesend. Das war wirklich ärgerlich. Er wartete eine Zeitlang. Wahrscheinlich hatte sie wieder irgend einen unnötigen Gang unternommen, einen ihrer bekannten, endlosen, überflüssigen Gänge und Besuche, die weder ihr noch irgend jemand auf der Welt auch nur einen Pfifferling nützten. Nun hätte er im Küchenschrank nach etwas Essbarem Umschau halten und sich selber bedienen können. Aber jetzt, da sie lieber schwätzen ging, anstatt ihrer Pflicht nachzukommen, hatte er erst recht keine Lust dazu, obwohl er gleichzeitig ja eigentlich den Schmerz davon hatte.

Überdies fand er nun im Briefkasten eine eingeworfene Rechnung, und zwar eine Hutrechnung, und zwar eine ganz gesalzene und gepfefferte. War ihr vorjähriger Hut nicht noch sozusagen wie neu? Es war empörend, wie diese Frauenschimmer den Ernst des Lebens mißverstand. Er holte mit entsprechender Gefühlsbegleitung sofort den geforderten Betrag, steckte ihn in den Briefumschlag und legte das Ganze auf denselben Tisch, auf dem nun von Gottes und Rechts wegen sein schnellst erwartetes Vesperbrot hätte stehen müssen. Dann verließ er das Haus und ging auf die Runde, über das Pfister hinaus ins Freie.

Es war Regenwetter. Das Grün der Hügel kämpfte mächtig gegen das schleiernde Grau der Düne, und Rauchsqualmen bohrten sich grimmig darin. Es war ein Wetter wie dazu geschaffen, sich einmal ganz bodenlos zu ärgern. Um diese Zeit wanderten die Witfrau Röder und ihre neunzehnjährige Tochter Irma friedlich heimwärts. Es ging nun schon gegen

den Abend. Die Straße war leer und einsam. Sie trugen selbster eine schwere Handtasche und gingen rasch und im Gleichschritt.

Frau Röder war eine kleine, trotz ihrer Jahre und reichlich erfahrenen Mühsale noch sehr hurtige Frau. Ihre Tochter Irma hatte dunkles Haar, blühende Posenwand und einen roten, jungfräulichen Mund. „Jesses, der Wachtmeister!“ platzte Irma nun auf einmal heraus. Sie lachte leise und schon halb vor Schreck.

„Was kümmerst uns der Wachtmeister?“ versetzte Frau Röder. Aber auch sie verspürte ein gewisses, im Grunde lächerliches Frickeln, das mehr Furcht als Vergnügen war. Irma mußte, gleichviel, ob es nun klug war oder nicht, noch einmal vor lauter Schreck aufschauen. Ostermaier stotzerte bereits todernst und hochfieberig über die große Brücke. Sein Bart aber leuchte nun dermaßen grell aus dem abendlichen Regendunkel heraus, daß er tatsächlich einen drolligen Schreck einflößte. Ja, nächstens sah man auf der weiten Welt und am endlosen Himmel wohl überhaupt nichts anderes mehr. Sogar Frau Röder hatte nun ähnliche Eindrücke.

„Solch ein ungewandter Weibervolk!“ dachte Ostermaier grimmig. „Wer Schmuggel und Schwindel treiben will, muß mindestens ein Quantchen Talent dazu haben und nicht schon von weitem um seinen Schnapsack zittern, dessen Inhalt ein Kind errät!“ Bei dem Gedanken an den Inhalt der verdächtigen Handtasche war Ostermaier erneut auf seine Frau erbost.

„Was haben Sie da in Ihrer Tasche?“ frag er, als er nun dicht vor den beiden Frauen stand. Frau Röder schüttelte vor lauter Verlegenheit heftig den Kopf und zog die Tochter mit sich fort, die rot war bis an die Haarwurzeln und vor Schreck und Unschuld immer nur lachen konnte.

„Weibervolk, freches!“ dachte Ostermaier gereizt; aber schon striffte er den braunen Handschuh von der Rechten.

„Bitte, abstellen!“ befahl er scharf.

Frau Röder stieß einen kurzen Schrei aus, als sie des Wachtmeisters Beginnen ahnte. Irma bog sich seitwärts, sie wollte irgend eine Erklärung abgeben, doch sie fand keine Worte.

„Abstellen!“ befahl Ostermaier noch einmal; gleichzeitig aber fuhr er mit einem scharfen, zornigen, erpichtem Handgriff, den der gesamte Nachmittagsrigger, die Hutrechnung, kurz ein ganz summarischer Grimm in eine angemessene Tiefe leitete, in das verdächtige Blechgefäß. Es dauerte keine Sekunde, aber schon diese Spanne Zeit genügte der überhitzten Einbildungskraft, um nacheinander eine ganze Reihe von Schmugglerwaren festzustellen.

Plötzlich jedoch schnellte die Hand wie von selber und so, als hätte sie eigene Sinne und einen eigenen Verstand, entsetzt zurück. „Was habt Ihr da?“ schlumte er, indem er die bedeckte Rechte in die letzten Lichte des verschwindenden Tages hielt.

In der ersten Empörung wollte er die Namen der Trägerinnen feststellen, aber nun war er eigentlich froh, daß sie anscheinend aus Furcht, bereits mit ihrer Handtasche sozusagen das Weiße suchten. Er streckte also die bedeckte Hand von sich weg, so weit es nur möglich war und brumnte, außer sich vor Ekel, ein paar mal hintereinander: „Wagenschmiere, Wagenschmiere“, obwohl er wußte, daß sein Mund ihm da etwas weismachte, woran der Kopf nicht im mindesten glaubte.

So lief er denn verstohlen und gleich, als hätte er sich vor dem Gesetz oder sonstwem zu fürchten, an den Flußrand und schlug, als er endlich eine Stelle gefunden hatte, von der aus die Flut zu erreichen war, die flache Rechte dermaßen in das regengraue Wasser, als wäre er ein zweiter Kerkes, der die Wogen eines ungebürgten Meeres peitschte.

Sport-Nachrichten der Ettlenger Zeitung

Französischer Fußballsieg im Länderspiel

Deutschland unterlag in Paris mit 3:1 Toren — Erste Halbzeit ausgeglichen — Franzosen in der zweiten Hälfte überlegen

Frankreichs Fußball-Nationalmannschaft kam im Pariser Colombes-Stadion im ersten Nachkriegs-Länderspiel gegen Deutschland zu einem verdienten 3:1 (3:1)-Sieg.

Die deutsche Hintermannschaft jedoch kam die meisten Angriffe abzuwehren. Mit 11 werden die Seiten gewechselt.

Hagel auf das deutsche Tor. Sofort nach der Pause geht die französische Mannschaft zum Angriff über, und der hervorragende rechte Läufer Penverne startet in der zweiten Minute zu einem Alleingang.

Erst vier von den letzten Acht ermittelt

Waldhof bleibt in der DFB-Pokalrunde — VfB Mühlburg ausgeschaltet

Vielen Schwierigkeiten sieht man sich jetzt bei der Durchführung des DFB-Bundespokals gegenübergestellt. Kaum hat es richtig angefangen, da möchten schon einige den zusätzlichen Wettbewerb am liebsten wieder einschalten lassen.

Concordia Hamburg — VfB Mühlburg 4:3. Unschersheiten der Abwehr auf beiden Seiten brachten die Süddeutschen durch Pau in der zweiten Minute und den Hamburgern durch Fiedler in der vierten Minute zwei hübsche Erfolge.

Letzter Weltmeisterschaftslauf in Barcelona

Um den Großen Preis von Spanien — Die Titel fielen an England und Italien

Auf dem Asphaltkurs im Montjuic Park von Barcelona holte sich der Engländer Cecil Sandford auf MV-Agusta mit dem dritten Platz im Großen Preis von Spanien den diesjährigen Weltmeisterschaftstitel.

Plätze erhielten Mendogni 4., Graham 5. und Sandford 4. Punkte. Diese vier Punkte genügten Sandford nach seinen vorhergehenden Siegen zum Weltmeistertitel.

Drei Weltmeistertitel an Deutschland

Freimut Stein, Lotte Cadenbach und Knake/Koch beste Rollschuhläufer

Unerwartet große Erfolge für die deutschen Läufer und Läuferinnen brachten die erstmals in Deutschland ausgetragen Weltmeisterschaften im Rollschuh-Kunstlauf in der Dortmunder Westfalenhalle.

Jugoslavien Handballer geschlagen

Das Länderspiel in Duisburg endete 29:9

Im Duisburger Stadion kam die deutsche Handball-Nationalmannschaft zu einem überlegenen 29:9-Sieg über die Jugoslawische Handballer.

Huber und Pohmann siegten in Badenweiler

Beim internationalen Tennisturnier in Badenweiler siegte im Endspiel der Herren der Österreicher Huber gegen den Exil-Jugoslawen Milic mit 3:5, 6:3.

Den Titel des Frauen-Weltmeisters gewann das französische Team der Damen gegen Frau Hammann (Düsseldorfer) mit 6:3, 2:4, 6:2.

BSG Rohrbach immer noch ohne Sieg

FV Daxlanden führt wieder allein in Nordbadens I. Amateurliga

In der nordbadischen Amateurliga liegt nach den Spielen des siebenen Punktspieltages der FV Daxlanden wieder allein in Führung.

Kirrlach verteidigte Brunner-Wanderpreis

Beim Heinrich-Brunner-Gedächtnis-Turnier im Mannschafsturnier war Kirrlach nicht nur Pokalverteidiger, sondern galt auch als Favorit.

Es spielten: FV Daxlanden — Phönix Karlsruhe 3:1, DFC Heidelb. — Germania Friedhofsdorf 2:0, FV Hockenheim — FC Kirrlach 2:1, Germania B94 Ravensburg — SV Schwetzingen 1:0, SK Käferthal gegen Schwaben — VfB Mühlburg 1:0, VfL Leutental — VfB Mühlburg 1:0, FC Hirslanden — TSG Rohrbach 4:2.



Knake/Koch wurden Weltmeister im Rollschuh-Paarlaufen. Auch die Deutschen Lotte Cadenbach und Freimut Stein errangen Weltmeistertitel.

TOTO

Totogegebnisse vom West-Süd-Block

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes matches like 1. Frankreich — Deutschland 3:1, 2. Preußen Delbrück — Kickers Offenbach 2:0, etc.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team name, and points. Lists teams like 1. Hessen Kassel, 2. ASV Feudenheim, etc.

Hessen Kassel unterlag in Feudenheim

In der zweiten Liga Süd, in der es diesmal nur drei Spiele gab, verlor der Spitzenreiter Hessen Kassel in Feudenheim mit 1:0 gegen den dortigen ASV.

Fußball in Zahlen

Länderspiele: Frankreich — Deutschland 3:1, Frankreich B — Saarland 1:3, Irland — England 2:2, etc.

Länderspiele: OGC Nizza — Schalke 04 1:0, Stade Francois Paris — Borussia Neunkirchen 3:2, etc.

Fernsehspiele: OGC Nizza — Schalke 04 1:0, Stade Francois Paris — Borussia Neunkirchen 3:2, etc.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

1. Liga Südwest: Hassia Bingen — VfB Kaiserslautern 1:2.

Aus der Stadt Ettlingen

Nachwuchssorgen des Handwerks

Die Behebung der Berufsnot unserer Jugendlichen gehört zu den schwierigsten Aufgaben unserer Zeit. Da ist es noch anzuerkennen, daß beispielsweise das deutsche Handwerk ohne viel Worte ans Werk gegangen ist und seine Lehrlingshaltung gegenüber der Vorkriegszeit jetzt um 40 Prozent gesteigert hat.

Nach Auffassung des Handwerks hätte noch eine wesentlich größere Zahl von Ausbildungsstellen geschaffen werden können, da eine ganze Reihe von Handwerksberufen für Lehrlinge aufnahmefähig sind.

Freundlicheres Wetter im Oktober?

Im Oktober sei zwar mit wechselhaftem, aber doch freundlicherem Wetter als im September zu rechnen, heißt es in einem Bericht des Wetteramtes Freiburg.

Zwei 25 000-DM-Gewinne in der Süddeutschen

Vom 20. bis 22. Ziehungstag der 3. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderen folgende größere Gewinne gezogen: Zwei Gewinne zu je 25 000 DM auf die Losnummern 23 336 und 149 664.

Die Herbstfeier der „Freundschaft“

hatte am Sonntagabend viele Gäste im Ettlinger Bürgerstellvert. In der Turnhalle spielte eine Kapelle des Musikvereins zum Tanz auf. Die „Freundschaft“ trug mit einigen Chorvortrügen unter Chorleiter Ansmann zur Unterhaltung bei.

Ettlingen wird Sieger

Das gestern im „Hirsch“ vom Ettlinger Schach-Club veranstaltete Vier-Städte-Turnier zwischen Gaggenau, Sulzfeld, Rippurr und Ettlingen fand bei Teilnehmern wie auch bei Zuschauern reges Interesse.

Kasse war nicht verschlossen

In der Nacht vom 1. auf 2. Oktober drang ein noch unbekannter Täter mit Hilfe eines Nachschlüssels vom Hausgang aus in ein Ladengeschäft ein und entwendete das Kleingeld aus der unverschlossenen Kasse.

Betrüger wurde angezeigt

Ein Reisender aus Karlsruhe gab sich als Beauftragter einer mittelbadischen Heimatschule aus und besuchte hiesige Familien. Dabei nahm er Bestellungen auf Stoffe entgegen, die jedoch nicht geliefert wurden.

Wieder falsches 2-Mark-Stück

Auf dem Wochenmarkt wurde ein falsches Zweimarkstück festgestellt, das ähnliche Fehler wie das vor kurzem beschriebene hat. Es schimmert dunkler und hat einen weniger metallischen Klang als das echte.

Der Bienen-Kasper kommt

am Dienstag, 7. Okt., 17 Uhr in die Aula des Ettlinger Realgymnasiums und lädt alle großen und kleinen Kinder zum Besuch recht freundlich ein.

Wir gratulieren

Am 7. Oktober feiert Heinrich Rottler, Mühlenstr. 69, seinen 60. Geburtstag.

Das Winterprogramm der Volkshochschule

In dieser Woche beginnt die Volkshochschule Ettlingen ihre neue Vortragsreihe, die wieder für jeden etwas bietet. Schon der erste Vortragsabend wird allgemeines Interesse finden: der durch seine Rundfunksendungen „Im Namen des Gesetzes“ bekannt gewordene Schriftsteller Hermann Mostar spricht am 11. Oktober über das Thema „Kultur und Justiz auf der Anklagebank“.

Wer sich durch Humor aufheitern lassen will, erschläme nicht den Wilhelm-Busch-Abend des lustigen Vortragskünstlers Alexander Starke am 15. Oktober. Er spricht die Verse des größten deutschen Humoristen mit Lautenbegleitung und vermag dadurch all und jung zu begeistern.

Eine Reihe von Lichtbildervorträgen wird die VHS-Besucher in ferne Länder führen. So spricht am 30. Oktober Dr. Penzel (München) über Indien, am 14. November Prof. Dr. Plank (Ettlingen) über Südafrika. Graf Oxenstierna (Stockholm) wurde wieder für einen Farblichtbildervortrag über das Land der Mitternachtssonne gewonnen.

Durch den süddeutschen Barock, der auch Ettlingen das Gepräge gab, führt ein Vortrag von Dr. Schindler am 27. November. Wie man sich selbst Erinnerungen an schöne Reisen schaffen kann, zeigt K. F. Schade in seinem Fotokurs „Wir fotografieren farblich“.

In die Biologie führt Prof. v. Holst ein. Die Geheimnisse von Herz und Kreislauf zeigt Dr. med. Bassemir (Bad Peterstal). Der bekannte katholische Philosoph Prof. Friedrich Dessauer (Freiburg, Schweiz) wird über

Erbe und Zukunft des Abendlandes sprechen, während Pfarrer Dr. Lindt (Speyer) in das Leben von Albert Schweitzer einführen wird. Für Januar bis Juni 1953 sind prämierte Redner aus der katholischen und evangelischen Geisteswelt vorgesehen.

Musik und Dichtung sind im Winterprogramm der VHS ebenfalls berücksichtigt. Das Melodie-Trio spielt Barockmusik, das Knieper-Trio mit Annelies Schmidt Beethoven, Brahms und Tschaiakowsky.

Die Junge Spielgruppe Karlsruhe tritt mit zwei modernen Dramen am 2. November auf und Katharina Skarin, in Ettlingen vor allem durch die Hauptrolle im Kutschischen Sibylla-Schauspiel bekannt, gibt am 5. November einen Balladenabend.

Bei genügender Beteiligung sind auch wieder Fremdsprachenkurse vorgesehen. Wünsche sind umgehend bei der Druckerei Graf anzumelden. Auch Arbeitsgemeinschaften über verschiedene Interessengebiete können eingerichtet werden.

Mit diesem Programm, das Volkshochschul-leiter Fr. Emig mit den Mitgliedern des Kuratoriums ausgearbeitet hat, bietet die VHS Ettlingen auch im Winter 1952/53 wieder eine Fülle von Anregungen, die von den Besuchern gewiß dankbar aufgenommen werden. In der Zeitung und durch Plakatanschläge werden die Veranstaltungen vorher nochmals bekanntgegeben.

Christusleben der Gegenwart

Es war eine schöne Geste der beiden evangelischen Pfarrherren, den Ostdeutschen W. F. Scheffler, der nicht Theologe ist, in der Kirche von der Kanzel herab sprechen zu lassen als mutigen Bekenner des Glaubens, kraft dessen er — und seine Frau — die Hölle der Gefangenschaft überstanden hat. Wie er selbst betonte, geht es ihm nicht darum, in seinen Vorträgen die schweren Erlebnisse auszubildern; er nennt die Rußlandlebnisse Gotteserlebnisse; für die sichtbaren Zeichen und Wunder müsse man nur Herz und Augen offen haben.

zurück, „der Weg durch Rußland war ein Bußweg“, sagte er, „wir haben unsere eigenen Vergehen zurückbezahlt bekommen“. Die Umsetzung der Dankbarkeit in die Tat wird für Scheffler darin bestehen, daß er fortan, wie er sagte, „nicht über Stephan George, Rainer Maria Rilke und Goethe“ sprechen wird, sondern überall über die wunderbaren Führungen Gottes. — Diesen Gemeindegottesdienst leitete Stadtpfarrer Grüber mit Lesung, Gebet und Gemeindegang; auch der Kirchenchor wirkte mit. Dem Abend im Gemeindehaus stand Stadtpfarrer Diemer vor und vervollständigte ihn mit Gebet, gemeinsamen Liedern und Segen. Zu den 300 vorzüglichen Lichtbildern aus dem Osten hielt W. F. Scheffler einen interessanten kulturgeschichtlichen Vortrag. Die herrlichen Dome, Burgen und andre Bauten, zum größten Teil zerstört, wertvolle Kunstschätze, vernichtet oder verschleppt, zogen im Bild am Auge vorbei und zeigten vom Kolonialisationswerk früherer Jahrhunderte, an dem auch westdeutsche und holländische Meister und Handwerker Anteil hatten.

Harmonisches Modequartett auf dem Vogelsang

Für die Interessenten und Liebhaber der neuesten Modeschöpfungen brachte das Auftreten der Mme. von der Boogart am Samstagmorgen und am Abend sehr gelungene und abwechslungsreiche Stunden. Die internationale Modenschau von Frau v. d. Boogart hatte in den mitwirkenden Spezialhäusern Lohmann, Schwamberger und Arst ausgezeichnete Partner gefunden. Diese Firmen, an der Spitze die Veranstalterin, bewiesen ihr Können, ihre Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit, jede in ihrem Fach.

schem Schwung die Schönheitsköniginnen MdB Berlin I und II ein. Mit dem äußerst aparten Modell „Bummel unter den Linden oder 5-Uhr-Tea im Café Bauer“ bewies Conférencier Kunze, daß Berlin nicht erst wiederkommt, sondern bereits schon da ist. Besonderen Applaus ernteten u. a. die Modelle Spree-Athen und das Große Abendkleid „Maske in Blau“.

Die Reihenfolge war sehr glücklich, weil sich etwa 80 Modelle von effektvollen Hausanzug bis zum großen Abendkleid in bunter Folge abwechselten. Ausgerichtet gute Wollmantele, alle Geschmacksrichtungen berücksichtigt, zeigte das Damenmantelgeschäft Haus H. Lohmann. Zum 1. gehört der Punkt und da traf Frau Emmy Schwamberger mit ihren sehr gepflegten und gut ausgewählten Hutmodellen unbedingt das Richtige. Für die besonders kalte Jahreszeit schmückte die Firma Gebr. Arst mit mollen und edlem Fezwerk die gut aussehenden Mannequins.

Selbstverständlich ist es nicht möglich auf die besonderen Feinheiten und exquisiten Modeschöpfungen anderer Länder gebührend einzugehen. Der Abend war gekrönt von bester Harmonie; internationales Modeschaffen und einfache, schöne deutsche Modekunst vereinten sich im Ettlinger Modequartett der Madame von der Boogart.

Badisches Staatstheater

Schauspielhaus: Heute 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Volkshöhne: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller. Ende 22.15 Uhr

Opernhaus: Morgen 20 Uhr 1. Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. B und freier Kartenverkauf: „Paganini“, Operette von Léhar. Ende 23 Uhr.

Schauspielhaus: Morgen 19.30 Uhr geschlossene Vorstellung für die Volkshöhne: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller. Ende 22.15 Uhr.

Vereine berichten

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Morgen Dienstag füllt die Singstunde aus; dafür ist die nächste Singstunde am nächsten Sonntagmorgen um 10.30 Uhr im „Hirsch“. Bitte weitertragen.

Kelpingsfamilie: Heute abend 20 Uhr wichtiges Forum über Fragen der Gemeindepolitik im „Rebstock“.

Die Ortsgruppe Ettlingen des BwV

(Bund versorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger und deren Hinterbliebenen) war am 3. Oktober wieder zu ihrer monatlichen Versammlung im „Rebstock“ zusammengekommen. Zu Beginn wurde der noch in Kriegsgefangenschaft oder unschuldig in sog. Kriegsverbrechergewässern schmachtenden Kameraden gedacht. In reger Debatte wurde die Erweiterung der Ziele des Bundes auf Grund eines neuen Satzungsentwurfs behandelt. Der Obmann verlas seine Entgegnung auf den Artikel „Schweiß spart Blut“ der „BNN“ vom 19. 9. 52, die leider in der „BNN“ nicht veröffentlicht wurde, in der er sich scharf gegen eine diffamierende Berichterstattung über den ehemaligen deutschen Berufsunteroffizier und Ausbilder verwarf und die den vollen Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder fand. Weiter wurde einstimmig der korporative Eintritt der Ortsgruppe in den „Vollbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ beschlossen. Abschließend konnte die Unterbringung von drei Mitgliedern der Ortsgruppe auf Grund § 131 GG bekanntgegeben werden. Die jetzige Fassung des § 131 GG ist nicht ursprüngliche sog. „Heinemann-Entwurf“ hätte zu der völligen Entrechtung des betroffenen Personenkreises geführt. Weitere Verbesserungen werden durch Eingaben an die maßgeblichen Stellen angestrebt. Sie sind aber nur möglich, wenn sich jeder Betroffene dem Bund anschließt und durch seinen Beitritt die Berechtigung der erhobenen Forderungen unterstützt. Die Ortsgruppe trifft sich von nun an an jedem 1. Freitag im Monat.

Fröhe Fahrt der Feuerwehr Ettlingen

Am Sonntag, 28. Sept., unternahm die Freiwillige Feuerwehr mit ihren Angehörigen eine Fahrt ins Blaue. Auch die Altersmannschaft nahm an dieser schönen Fahrt teil. Als Gäste konnte Kommandant Wolfmüller, Regierungsrat Höllein, Bürgermeister Rimmelspacher und Kreisbrandinspektor Kehrbeck mit ihren Frauen begrüßt werden. Im voraus sei gesagt, daß es der Wettergott mit der Ettlinger Feuerwehr besonders gut meinte, so auch bei dieser Omnibusfahrt. Den ganzen Tag war herrliches Herbstwetter, so daß die Stimmung ebenfalls gut war. Die Fahrt, welche mit vier Omnibussen der Altbahn sowie der Firmen Wildin und Schroth durchgeführt wurde, ging zunächst über Herrenalbnach nach Gernsbach zur Ebersteinburg, wo zur Besichtigung und Erfrischung eine kurze Rast gemacht wurde. Dann ging es weiter nach Baden-Baden zur Besichtigung des Neuen Schlosses mit seinen mannigfachen Kostbarkeiten. Nach dieser interessanten Besichtigung (es war inzwischen Mittag geworden) wurde die Fahrt bei herrlichem Sonnenschein fortgesetzt nach dem schönen Weinort Neuenweier, der Heimat der deutschen Weinkönigin 1952. Im Gasthaus zum „Rebstock“ wurde das vorzügliche Mittagessen eingenommen. Kommandant Wolfmüller begrüßte bei dieser Gelegenheit offiziell die Gäste und die Feuerwehrkameraden mit ihren Angehörigen, wobei er betonte, daß die Fahrt eine kleine Entschädigung sein soll für die Mühe und Arbeit im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr. Nach einer ausgiebigen Mittagspause von zwei Stunden, wobei manches Gläschen Mauerwein getrunken wurde, ging es in flotter Fahrt und guter Stimmung dem nächsten Ziel, Schloß Favorite zu, welches besichtigt wurde. Nach diesem Zwischenhalt ging es dem Endziel Kuppenheim entgegen, wo in dem bekannten Gasthaus zum „Ochsen“ der Tag mit einem gemütlichen Beisammensein und Tanz beschlossen wurde. Gegen 21 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten. So ging ein schöner Tag der Feuerwehrfamilie zu Ende. Allen denen, die zum Gelingen dieser interessanten und schönen Fahrt beitrugen, sei hiermit nochmals gedankt. W.S.

Wie erziehe ich meinen Hund?

Der „Verein der Hundefreunde“ berichtet: Die Monatsversammlung des Vereins der Hundefreunde am 2. Okt. im Gasthaus zum „Sternen“ war gut besucht. Vorstand Wilhelm Bell konnte einige neue Mitglieder begrüßen. Nach Vorlesung des Protokolls gab Dressur-leiter Otto Ploth die Vorschläge für die am 2. Nov. vorgesehene Schutzhundprüfung bekannt. Anschließend hielt Ploth einen Vortrag über „Der Hund und seine Abstammung“ sowie „Liebe und Treue des Hundes“. Der Redner führte aus: Die älteste Hunderrasse, die sich geschichtlich bis jetzt nachweisen läßt, ist der „Torspitz“, dessen älteste Überreste aus der Steinzeit stammen. Da der Hund zu den Hetero-thermen zählt, wird er sich als Wüchling wohl mit dem Wolf und dem Schakal gekreuzt haben. Die meisten Hunderrassen, die wir heute halten, sind miteinander verwandt. Das, was durch eine jahrtausende Hauszucht gemacht des Hundes im Dienste der Menschheit erzielt wurde, ist die Fasse. Schon in frühester Jugend regt sich bei Hunden der Spieltrieb in ausgeprägtem Maß. Im spielerischen Nachlaufen und Jagen wachsen sie in ihre spätere Lebensaufgabe hinein, stärken den Körper und machen sie widerstandsfähig gegen alle möglichen Unbilden, die der Lebenslauf mit sich bringt. Kampfspiele gehören zum angeborenen Triebleben der Hunde. Dies richtig zu erfassen, ist eine besondere Kunst bei der Ausbildung durch den Menschen.

Schon wenn sich die ersten Kräfte in dem kleinen Körper des Jungtieres regen, ist es gewöhnlich nichts anderes als die Liebe zum Menschen, der sich seiner annimmt, ihn hegt und pflegt. Durch selbstverleugerte Worte und ent-

sprechen alles. Um müssen wohn d Ernst u wohnt, das nicht dem d wird. So Mensch Begleit Schaudr und ruchs; d Well al Hundes das Pr Mensch Die des Vor beifällig Foröeru Anläß bildung dstrickr und Er Die V system die jaun einheitt Kind, s oder ve Die V richtsfö wahrd wird. i Abhilfe vorurte in der zu bess stiumt Die i einer f mit der gebracht mehr r Ich gedigen schloesse zelnem hung: 1. Di Mensch finde, R ständigt 2. Sch der Pa Mensch 3. De andere nen Un 4. De Dada alter d lebt, d beliet. knipfü Wissens Es e lichtung Dem einer n dung s Ausbild Mitarb Schw Lederv Schweil viel w sche Feide die Sch für 85 Ledert Landw 17 M in dem d Bu wirtsch gestell minist versan wirtsch schung ber in den W anstalt 5 Mill dem schung und m

sprechende Behandlung erreicht sein Meister alles. Überschreitliche Zärtlichkeitsausbrüche müssen zeitig zurückgehalten werden, damit schon das Jungtier sich allmählich an den Ernst und vor allem an den Gehorsam gewöhnt. Das ist das Grundziel der Erziehung, das nicht durch übertriebene Strenge, sondern durch viel Liebe und Geduld erreicht wird. So lernt der Hund sich im Leben des Menschen bewegen und wird sein treuester Begleiter. Während wir in der Welt des Schausens und Hörens leben und denken, lebt und denkt der Hund in einer Welt des Geruchs; der Hund lebt also in einer anderen Welt als der Mensch. Seine Welt umfaßt nur Hundedinge. Dies richtig zu erkennen, heißt das Problem der Verständigung zwischen Mensch und Hund lösen.

Die äußerst interessanten Ausführungen des Vortragenden wurden von den Zuhörern beifällig aufgenommen.

**Förderungen der Wirtschaft an die Erziehung**  
Anlässlich eines „Gesprächs über Lehrlingsbildung“ auf der Coburg referierte ein Industrieller über das Thema: „Welche Förderungen muß die Wirtschaft an die Ausbildung und Erziehung des Nachwuchses stellen?“

Die heutige Schule mit ihrem Klassensystem richtet nach Ansicht des Referenten die jungen Menschen in irgend einer Form einheitlich aus, so daß das Wesentliche im Kind, seine Individualität, nicht angesprochen oder verschüttet wird.

Die Volksschule muß zu einer neuen Unterrichtsform kommen. Da deren Verwirklichung wahrscheinlich lange auf sich warten lassen wird, ist die Wirtschaft gezwungen, sofort Abhilfe zu schaffen. Sie ist in der Lage, bei vorurteilsloser Prüfung Erziehungsmethoden in der Lehrlingsausbildung anzuwenden und zu verbessern, was Schule und Elternhaus versäumen.

Die Förderung des jungen Menschen nach einer freien individuellen Entwicklung muß mit der Förderung der Wirtschaft in Einklang gebracht werden. Letztere geht dahin, nicht mehr nur fachliche, sondern auch charakterlich gebildete und dadurch zu einem lebendigen Denken angeregte und sozial aufgeschlossene Mitarbeiter zu schaffen. Im Einzelnen erwartet die Wirtschaft vor der Erziehung:

1. Die Erstarkung des Willens, damit der Mensch wiederum eine Beziehung zur Arbeit finde. Er muß den Mut haben zu einer selbständigen Willenshaltung.

2. Schulung des sozialen Gefühls. Methoden der Partnerschaft haben nur Erfolg, wenn im Menschen das soziale Verständnis verankert ist.

3. Der Mensch muß lernen, auch das Urteil anderer zu hören. Nur so kommt er zum eigenen Urteil.

4. Der Mitarbeiter muß Fantasie haben. Dadurch soll erreicht werden, daß im Zeitalter der Arbeitsteilung jeder im Bewußtsein lebt, daß er zu seinem Teil am Ganzen arbeitet. Vom Unterrichts wird stärkere Verknüpfung aller Fächer verlangt, aber keine Wissensvermehrung.

Es ergibt sich die Frage, ob die Verwirklichung dieser Forderungen nicht zu teuer ist. Dem ist entgegenzuhalten, daß die Früchte einer solchen allgemein menschlichen Ausbildung später der Allgemeinheit und der Wirtschaft zugute kommen. Ohne ganzheitliche Ausbildung werden wir die Zukunft unserer Mitarbeiter nicht steuern. (R)

**Schweiz importiert deutsche Lederwaren**  
Westdeutschland steht bei Importen für Lederwaren wieder an erster Stelle in der Schweiz. Besonders Luxuslederwaren werden viel verlangt. Die französische und italienische Konkurrenz konnte teilweise aus dem Felde geschlagen werden. Im Juli importierte die Schweiz für 150 000 fr. feine Lederwaren, für 85 000 fr. Lederhandschuhe, für 45 000 fr. Ledertreibriemen aus der Bundesrepublik.

**Landwirtschaftliche Produktion verflacht**  
17 Mill. DM für die landw. Forschung sind in den letzten Jahren aus ERP-Mitteln durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn, zur Verfügung gestellt worden. Diese Tatsache gab Bundesminister Prof. Dr. Niklas bei der Jahreshauptversammlung des Verbandes Deutscher landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten, die vom 14. bis 18. September in Bad Kreuznach stattfand, bekannt. Auf den Wiederaufbau der Lehr- und Forschungsanstalten entfiel ein verlorener Zuschuß von 5 Mill. DM. In den letzten zwei Jahren wurden mit Hilfe von ERP-Mitteln 650 Forschungsaufträge an die Institute vergeben und mit 6,3 Mill. DM finanziert. Mehr als 100

junge Wissenschaftler erhielten Stipendien zur Vervollkommnung ihrer Ausbildung im In- und Auslande. Im Rahmen dieser Tagung wies Prof. Dr. Busch (Hannover) darauf hin, daß durch die Anwendung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen in Deutschland seit 150 Jahren eine Steigerung der gesamten landwirtschaftlichen Produktionsleistung um das Fünffache erzielt worden sei. So stieg beispielsweise der Ertrag von Hackfrucht von 8 Mill. To. auf 135 Mill. To. und der Getreideertrag von 11 Mill. To. auf 26 Mill. To.

**Aus den Albau-Gemeinden  
Spinnerei**

**Spinnerei.** In den Stand der Ehe sind getreten: Karl Kies aus Langensteinbach mit Edith Rebel von hier. Nachträglich die besten Glückwünsche. Den Bund fürs Leben wollen beschließen: Walter Nübel und Irmgard Lauringer von Eittingen. Auch hier unsere besten Glückwünsche. Bei der Familie Bernhard Kreuz-Göppert ist ein Stammhalter Hans-Peter angekommen. Wir gratulieren.

**Spejffart**

**Geburtsstagsständchen für Adolf Ochs.**  
**Spejffart.** Der vergangene Samstagabend stand ganz im Zeichen des Geburtsstagsständchens der hiesigen Vereine für Altstraßenwirt Adolf Ochs. Der Gesangsverein „Germania“, der Musikverein „Frohinn“ und der Turn- und Sportverein Spejffart hatten sich eingefunden, um Herrn Ochs die Glückwünsche ihrer Vereine zu seinem 75. Geburtstag zu überbringen. Mit dem deutschen Singspruch wurde das Ständchen eingeleitet, worauf ein zweites passendes Lied „O heiliger Tag des Herrn erscholl. Nun war der Musikverein an der Reihe und ließ den Choral „Das ist der Tag des Herrn“ erschallen. Ein weiteres Lied: „Die alten Straßen noch, die alten Häuser noch.“ Nach diesem Lied überreichten die Vorstände der genannten Vereine dem Geburtsstagskind ihre Geschenke. Wieder spielte die Musikkapelle und ein Gesangsvortrag folgte. Im Auftrag seines Schwiegervaters sprach Herr Müller (Eittingen) zu den Gratulanten und lud sie abschließend ins Gasthaus zum „Strauß“ ein. Dort wurde der Anlaß noch etwas gefeiert.

Am 7. Okt. wird Ambros Weber, Weberstr. 11, 70 Jahre alt. Dem noch rüstigen Jubilar überbringen wir hiermit unsere besten Glückwünsche.

Der Kath. Stiftungsrat fordert die Gemeindeglieder zu einer Spende auf, um wieder eine Orgel anschaffen zu können. Die alte Orgel wurde durch den Krieg zerstört.

**EUROP-System sehr bewährt**

**Erfreuliche Ausweitung des Abkommens**  
Zwischen der Deutschen Bundesbahn und der Nationalen Gesellschaft der Französischen Eisenbahnen (SNCF) gilt seit 1. Mai 1951 ein Abkommen über die gemeinsame Benützung von 100 000 gedeckten und offenen Güterwägen. Die Wagen, die Eigentum der einzelnen Verwaltungen bleiben, tragen über der Eigentumsbezeichnung die Anschrift „EUROP“. Die günstigen Erfahrungen, die die DB und die SNCF mit dem EUROP-Abkommen namentlich hinsichtlich der Einschränkungen der Leerläufe und Wagenmieten machten, gaben Anlaß, die Ausweitung des Abkommens ins Auge zu fassen.

Nachdem Anfang 1952 die meisten westeuropäischen Bahnen dem Beitritt grundsätzlich zugestimmt haben, werden jetzt die Einzelheiten für ein erweitertes Abkommen ausgearbeitet. In Mondorf-les-Bains fanden kürzlich unter Vorsitz der Schweizerischen Bundesbahnen Verhandlungen der Eisenbahnverwaltungen Belgiens, der Bundesrepublik Deutschland, Dänemarks, Frankreichs, Hollands, Italiens, Luxemburgs, Norwegens, Österreichs, des Saarlandes und Schwedens statt.

Die Schwedischen und Norwegischen Eisenbahnen werden mit Rücksicht auf ihre geographische Lage wahrscheinlich zunächst von einem Beitritt zum EUROP-System absehen. In der Tagung wurde die Zahl der von den zehn Eisenbahnverwaltungen einzubringenden Wagen auf rund 160 000 Wagen neuerster, möglichst einheitlicher Bauart festgelegt und die technischen Eigenschaften dieser Wagen sowie die Organisation eines gemeinsamen Wagenbüros besprochen. Die Verhandlungen haben die positive Einstellung aller anwesenden Eisenbahnen zu dem EUROP-System gezeigt. Die Auswertung des EUROP-Wagenparks soll möglichst zum 1. Januar 1953 durchgeführt werden.

**Sport-Nachrichten der EZ**

**I. Amateurtliga (Mittelbaden)**

**Staffel 1**

Bretten — Niern	3:1
Forchheim — Grünwinkel	1:4
Mühlacker — Ruppurr	0:3
Durmersheim — Ellmendingen	2:1
Dillstein — Tietenbronn	1:1
Eettingen — Maisch	2:1

**Staffel 2**

Eggenstein — Russheim	7:5
Wiesental — Neureut	3:0
Bruchsal — Hagsfeld	2:1
Weingarten — Södstern	4:0
Grötzingen — Durlach Aue	1:3
Frankonia — Graben	3:1
Söllingen — Blankenloch	2:4

**Kreisklasse A**

Gern. Neureut — Durlach Ib	3:2
Spöck — Wöschbach	7:0
Jöhlingen — Hochstetten	1:1
Friedrichstal — VfB Mühlburg	3:0
Liedolsheim — Berghausen	1:7
Kleinsteinbach — Linkenheim	1:7
Wödingen — KfV Ib	3:3

**Staffel 2**

FC West Karlsruhe — Wolfartsweier	4:3
Beiertheim — Olympia/Hertha	2:0
Langensteinbach — Fr. T. Forchheim	7:1
FV Bulach — Palmbach	2:2
FC 21 Karlsruhe — Fr. T. Bulach	3:2
Busenbach — Neuburgweier	3:0
Iternbach — Buchhausen	3:1

**Kreisklasse B**

**Staffel 1**

Eittingenweier — Sulzbach	verl.
Völkersbach — Oberweier	4:1
Spejffart — Spinnerei	2:0
Spielberg — Herrenalb	4:2
Schöllbronn — Reichenbach	0:1
Pfaffenrot — Etenrot	6:2

**Staffel 2**

FrSSV Karlsruhe — Stupferich	1:2
Weiler — ASV Grünwettersbach	0:1
Ruppurr — ASV Durlach	1:3
Ph. Grünwettersbach — Hohenwettersbach	3:4
Auerbach — FC West (Einheit 4081)	0:1

**Staffel 3**

Südstadt — Staffort	2:2
Rinheim — Mörsch	2:1
Büchig — Spöck	3:3
Hardeck — rort. Kirchfeld	4:0
KfV — FC. Baden	Mannsch. zurückgez.
Agon — Weingarten	1:0

**HANDBALL**

**Bezirksklasse**

**Staffel 1**

Pforzheim — Bulach	13:11
Durlach — Gern. Grötzingen	11:4
FrSSV Karlsruhe — Ispringen	11:8

**Kreisklasse A**

**Staffel 1**

Grünwinkel — Kaittlingen	0:0 i. Gr.
Mühlburg — Jöhlingen	23:4
Rinheim Ib — Grötzingen	verl.
Friedrichstal — Wödingen	8:1

**Staffel 2**

Neureut — Ruppurr	13:1
Maisch — Langensteinbach	8:4
MTV — Eittingenweier	8:19
KfV — KTV 46	17:10

**Frauen**

KTV 46 I — KTV 46 II	7:2
MTV — Mühlburg	3:4
Beiertheim — Durlach	4:1

**Kurze Sportnachrichten**

Die australische Sprinterin Marjorie Jackson stellte bei den japanischen Leichtathletikmeisterschaften in Gifu mit 11,4 Sek. einen neuen offiziellen Weltrekord für 100 m der Frauen auf.

Der sowjetische Gewichtheber Yuri Duganow hat einen neuen Weltrekord im beiderseitigen Reißen der Mittelgewichtsklasse mit 130,1 kg aufgestellt.

Wilson Kohlbrecher, nach Europameister Heinz Neuhäus wohl Deutschlands derzeit bester Schwergewichtler, kam in Krefeld zu einem klaren Punktieg über den Kolonial-Franzosen Eugene Chälano.

Die deutsche Winterbahn-Saison wurde in Frankfurt mit internationalen Amateur-Badrennen in der Festhalle eröffnet. Höhepunkt war ein 75-km-Mannschaftsrennen, das von dem Frankfurter Team Scherer/Brombach in 1:42:10 Stunden mit 13 Punkten gewonnen wurde.

**Turnstundenplan des Turnvereins 1847**

Am Mittwoch, 1. Okt., tritt für das Winterhalbjahr 1952/53 der neue Turnstundenplan in Kraft.

**Turnhalle in der Stadthalle**  
Montag 18—20 Uhr Turnen für Schülerinnen, 20—22 Uhr Turnerinnen.

Dienstag 18—20 Uhr Turnen für Schüler, 20—22 Uhr Frauen.

Mittwoch 15—17 Uhr Turnen für Kinder unter 10 Jahren.

Donnerstag 18—20 Uhr Turnen für Schülerinnen, 20—22 Uhr Turnerinnen.

Freitag 18—20 Uhr Turnen für Schüler, 20—22 Uhr Altersreife Männer.

**Turnhalle im Realgymnasium**  
Dienstag 18—20 Uhr Jungturner, 20—22 Uhr Männerturner.

Donnerstag 18—20 Uhr Jungturner, 20—22 Uhr Männerturner.

**Pfandleihe (Schloß):** Donnerstag 18—20 Uhr Handball, Leichtathletik, Schwimmen.

**DJK — Die Turnstunden sind wie folgt:**

Montag, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Sportlerinnen.

Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 18 bis 20 Uhr Schüler.

Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Turner.

Freitag, Pfandleihe ab 18 Uhr Gymnastik für alle Sportler.

**39. Automobil-Salon in Paris**

**Mercedes und Porsche stark beachtet**  
Der soeben eröffnete 39. Pariser Automobil-Salon bringt außer einem Gas-Turbinenauto der Socoma-Gregoire wenig neue Wagen. Überwiegend sieht man neue Versionen der alten Modelle. Die Ausstellung ist von 22 Firmen aus England, 19 amerikanischen, 13 deutschen, 6 italienischen, zwei tschechoslowakischen, einer spanischen und 33 französischen Firmen besetzt. — Beachtung fanden die von einigen französischen Firmen angekündigten Preissenkungen, die bei dem populären kleinen Heckmotorwagen der staatlichen Renaultwerke etwa 80 DM betragen, während der Preis für den Simca-Arsande um rund 230 DM herabgesetzt wurde. Die wiedererstarbte deutsche Automobilindustrie ist auf dem Salon mit weit mehr Modellen vertreten als im vergangenen Jahr. Das besondere Interesse der Besucher konzentriert sich auf die Stände der Firmen Mercedes und Porsche, die in der Sportsaison 1952 viele der großen Serienwagen-Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten gewinnen konnten. Besonders der Doppelsteg von Mercedes beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans, der noch gut in aller Erinnerung ist, lenkt den Stroom der Besucher zum Stand der deutschen Firma, die auch den Sieger-Wagen ausgestellt hat.

**Die Eittinger Zeitung**

liegt in folgenden Buchhandlungen und Klöcken zum Verkauf auf:

Buchhandlung Markus, Kronenstraße  
Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße  
Musikhaus Müller, Badenertorstraße 2  
Kallfuß, Badenertorstraße 15  
Zigarrengeschäft Rees, Kirchenplatz  
Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.  
Kiosk Rudmann, Bahnhof Eittingen Stadt

**Obstgroßmarkt Oberkirch**

Preise am 3. 10.: Äpfel 10-22, Birnen 8-13  
Kastanien 15-26, Nüsse 50-60, Quitten 15-26, Pflaue 35-68, Tomaten 28.



Am Montag zunächst aufgehört, im Laufe des Tages aber erneute Bewölkungszunahme und vom Abend an strichweise leichter Regen. Tageshöchsttemperaturen zwischen 12 und 15 Grad. Meist südwestliche Winde. Am Dienstag wechselhaft, weiterhin verhältnismäßig kühl.

Barometerstand: Veränderlich.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 5°

**ETTLINGER ZEITUNG**

Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eittingen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

bringt eine erlesene Auswahl schöner  
**Mantel-Modelle**  
aus der International. Modenschau  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Wee von Rheuma geplagt wied,  
wer an Gicht, hohes Nieren-, Blasen- und Gelenkkranken leidet — dessen Heilgetränk sollte Mate-Gold sein. Es ist das Nationalgetränk der Südamerikaner, die solche Leiden nicht kennen. Der edle Brazil-Tea Mate-Gold erhöht gesund, ist erregend, waldschmeckend und sparsam.

**MATE-GOLD** IHR HAUS-GETRÄNK  
Paket 1.— DM

Stets frisch erhältlich bei Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Eittingen, Leopoldstr. 7, Telefon 37 290

**Pfannkuch modernisiert!**

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme!

Verkauf während dieser Zeit im Hofraum als Provisorium. In etwa 14 Tagen hoffen wir, alle unsere Kunden im alten Lokal mit neuem Gewand begrüßen zu können. Eventuelle Unzulänglichkeiten im Auswechsladen bitten wir zu entschuldigen.

Pfannkuch, Eittingen

<p><b>Bonbücher</b> FÜR GASTHÄUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Eittingen Schöllbr. Str. 5</p>	<p><b>Zu verkaufen</b> Kleiderschrank und weiße Anrichte zu verk. Zu erf. unter 3658 in der EZ. Küchen-Büfett, neuwertig, wertzugshalber billig zu verkaufen. Eittingen, Erlenweg 7/II (3666)</p>	<p><b>Berchiedenes</b> Heute 20 Uhr Stammisch der Jäger im „Grünen Hof“ Fridolin Beck</p>
---	---	---

# Wirtschafts-Nachrichten

## „Integrierte“ Elektrizitätswirtschaft Reibungslose Zusammenarbeit seit Jahrzehnten — Verbrauchsergebnisse zum Südosten

In einer Zeit, in welcher so viel über eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas mit dem Ziele einer schließlichen „Integration“ gesprochen wird, zielt es sich, auf die seit langem in einem Teilbereich der Wirtschaft gut funktionierende europäische Verbundwirtschaft hinzuweisen. Wir meinen den Bereich der Elektrizitätswirtschaft. Der deutsche Begriff Verbundwirtschaft schiene uns übrigens viel besser dafür geeignet zu sein, das zu umreißen, was mit einer organischen Zusammenarbeit der europäischen Produktivkräfte gemeint ist, als das jetzt viel gebrauchte, aber etwas nebelhafte Fremdwort „Integration“.

Die europäische Elektrizitätserzeugung und -verteilung arbeiten bereits seit Jahrzehnten verbundwirtschaftlich zusammen. Der Ausgleich zwischen der aus der Wasserkraft gewonnenen Energie und der auf der Stein- und Braunkohlebasis erzeugten geht durch den Verbund reibungslos vor sich, sowohl im Inland wie über die Staatsgrenzen hinweg. Der Verbund wirkt sich, wenngleich auf weite Entfernungen natürlich auch mit nicht unbedeutenden Übertragungsverlusten gerechnet werden muß, zum gemeinsamen Vorteil aller Beteiligten aus.

Um die Möglichkeiten eines weiteren Ausbaus dieser Verbundwirtschaft überprüfen zu können, hat die UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) eine Spezialuntersuchung zu dieser Frage veranlaßt. Diese für die nächste Zeit interessanten statistischen Materialien über die derzeitigen Unterschiede im spezifischen Stromverbrauch aller europäischen Staaten zu Tage Erhebungszeitraum für die Untersuchung ist das Jahr 1950. Es ergibt sich, daß die Bundesrepublik bei einem Prokopferverbrauch von 900 Kilowattstunden im Jahre 1950 nur etwa in der Mittelgruppe liegt. Während der Verbrauch in der Türkei mit 53 Kilowattstunden am niedrigsten ist, beträgt er im anderen Extrem in Norwegen 5300 Kilowattstunden. Als weitere Vergleichsländer seien noch Spanien mit 340, Ungarn mit 300, Dänemark mit 514, Frankreich mit 750, Großbritannien mit 1319 und die Schweiz mit 2126 Kilowattstunden Verbrauch im Jahre 1950 genannt. Wir sehen also ein ganz starkes Verbrauchsergebnisse vom Norden zum Südosten Europas.

Nur wenige Staaten Europas verfügen über ausreichende Wasserkraft oder Kohlevorkommen, um auf lange Sicht in erheblichem Umfang Strom über die Grenzen abgeben zu können. Bereits in 25 Jahren würde es nach dem Bericht der ECE in Europa keine Wasserkraft mehr zum Ausbau geben, wenn ein ideales Verbundnetz bereits bestünde. Denn alle zehn Jahre etwa verdoppelt sich erfahrungsgemäß der Stromverbrauch! Aus die westdeutschen Erzeugungsergebnisse anlangt, die in erster Linie auf der rheinischen Braunkohle und der Badische Kohle des Ruhrreviers basieren, so ist die ECE der Auffassung, daß ein trotz ihrer relativen Größe in wenigen Jahren durch ein wachsenden Eigenbedarf der Bundesrepublik selbst beansprucht werden. Deshalb sei auch nur noch für einige Jahre mit einem Stromexport aus Westdeutschland nach Belgien und Frankreich zu rechnen.

### Ehemals deutsche Firmen als Handelsobjekt

Die ehemalige Vertriebsgesellschaft der Leitz-Werke in den USA, E. Leitz Incorporated, ist von ihrem gegenwärtigen Eigentümer, der Dunhill International Incorporated, bereits wieder verkauft worden. Der jetzige Preis soll jedoch beträchtlich über der Summe von 787 000 Dollar liegen, die die Dunhill International im Sommer dieses Jahres an das amerikanische Amt für beschlagnahmtes Feindvermögen auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung bezahlt hatte.

Die ungarische Regierung hat nach einer offiziellen Mitteilung von der Sowjetunion 80 ehemalige deutsche Firmen in Budapest und anderen ungarischen Städten zurückgekauft. Es handelt sich hierbei um die Unternehmen, die von den Sowjets unter dem Potsdamer Abkommen übernommen worden waren.

### Mehr Aufträge für Textilveredelungsindustrie

Die seit April 1951 stark rückläufige Produktionskurve der Textilveredelungsindustrie hat im Juni ihren Tiefpunkt erreicht. Seit Juli steigen die Auftragsmengen jedoch wieder an und lassen eine befriedigende Beschäftigung für die Herbstmonate erwarten, wobei die Produktion etwa 15 Prozent unter den Spitzen des Vorjahres liegen dürfte. Die Kohlenlage der ausgesprochen kohlenintensiven Textilveredelungsindustrie ist nach wie vor schwierig, da die Zuteilungen auch gegenwärtig rund 25 Prozent des Gesamtbedarfs ausmachen. Zur Aufrechterhaltung der Produktion müssen die Betriebe 70 Prozent des Kohleverbrauchs zu erhöhten Preisen decken. Die hierdurch entstehenden Mehrausgaben entpanden 1951 etwa der normalen jährlichen Investitionsmittel dieses Industriezweiges.

### Kontrollbehörde wurde ausgeschaltet

Der internationalen Ruhrbehörde ist eine offizielle Mitteilung darüber zugegangen, daß die Aufteilung der deutschen Kohlen summe in den Arbeitsbereich der Hohen Behörde der Montanunion übergegangen ist. Dem Rat der internationalen Ruhrbehörde verbleibe jetzt noch die Ausführung der Aufgaben gemäß Artikel 15 des Ruhrstatutes, in dem die Beobachtung deutscher Handelsgepflogenheiten zum Zweck der Verhinderung diskriminierender Maßnahmen angeordnet wurde. Diese Aufgaben wurden jedoch praktisch nicht mehr ausgeführt.



## „Ich bin glücklich“

gerade zur Kinderpflege Klosterfrau Aktiv-Puder verwenden zu können: Leichtere Hautschäden, auch Ekzeme, Abschürfungen, — die beim Falten der Kinder oft große Sorgen bereiten, — heilen sehr schnell mit Aktiv-Puder! Aber auch Klosterfrau Melisengeist fehlt bei uns nie. Alles in allem: beide Erzeugnisse sind einmalig und sollten in keinem Hause fehlen!

So schön ist Angela Hädic, Koblenz, Schützenstr. 38. Immer und immer wieder wird es bestätigt: wer die Klosterfrau-Erzeugnisse einmal erprobt hat, der mag sie nicht mehr missen!

Klosterfrau Melisengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen und Klosterfrau Aktiv-Puder Streudosen ab 75 Pfg. sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. (3069)

### Antragformulare für öffentl. Fürsorge

für Gemeinden empfiehlt  
Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487

# Aus der christlichen Welt

## 40,4 Millionen deutsche Protestanten Evangelische Kirche im Spiegel der Zahlen

Aus der Feder von D. Brunotte (Hannover) Präsident der Kanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland, liegt ein zwölfseitiges Heft „Das gegenwärtige kirchliche Deutschland“ vor, dem die nachstehenden Angaben entnommen sind:

Innerhalb der EKD gibt es 13 lutherische 13. unierte und 2 reformierte Gliedkirchen. Von diesen sind lutherisch: Bayern, Württemberg, Hannover, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Oldenburg, Provinz Sachsen, Pommern, Schlesien, Westfalen, Rheinland; ferner Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, Baden, Pfalz, Bremen, Anhalt; reformiert: Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland, Lippe (mit einer lutherischen „Klasse“).

Alle diese Gliedkirchen sind unmittelbar an die EKD angeschlossen, mit Ausnahme von Bremen, das die Grundordnung bisher noch nicht ratifiziert hat. Von den 13 lutherischen haben sich 10 (mit Ausnahme von Württemberg, Oldenburg und Eutin) im Juli 1948 in Eichenach zur Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) zusammengeschlossen.

Die genauen Seelenzahlen der Landeskirchen sind z. Z. schwer festzustellen, da die Zahlen aus der Volkszählung von 1930 im Süddeutschen nicht veröffentlicht sind. Die im „Kirchlichen Jahrbuch“ von 1949 angegebenen Zahlen beruhen im allgemeinen auf der Volkszählung von 1946. Sie dürften sich seitdem auf Kosten der Erlöse, zugunsten der westlichen Gliedkirchen um einige hunderttausend verschoben haben (weitere Abwanderung nach dem Westen).

Die 10 in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zusammengeschlossenen lutherischen Gliedkirchen zählten 1948 rund 17 454 000 Seelen, die 3 übrigen lutherischen Kirchen (Württemberg, Oldenburg, Eutin) 2 529 900 Seelen. Die 6 in der alt-preussischen Union vereinigten Gliedkirchen (mit vorwiegend lutherischen Gemeinden) zählten 14 008 000 Seelen, die 6 sonstigen unierten Kirchen (Baden, Pfalz, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, Bremen) 6 039 300. Den beiden reformierten Gliedkirchen (Lippe und Nordwestdeutschland) gehören 419 000 Seelen an. Zusammen haben wir also in Deutschland 40,4 Millionen Protestanten.

### Stuttgarter Kirchentag in Wort und Bild

Das Berichtsheft über den Stuttgarter Kirchentag, der unter dem Wort stand „Wählt das Leben“, wird am 15. Oktober erscheinen. Das 64 Seiten starke Heft mit 50 eindrucksvollen Bildern enthält Auszüge aus den wichtigsten Reden, Predigten, Bibelarbeiten, dazu die Ergebnisse der fünf Arbeitsgruppen des Kirchentages und Auszüge aus den Vorträgen und Diskussionen dieser Arbeitsgruppen. Das Heft kostet, wenn es nicht bis 20. September vorausbestellt war, jetzt 1,40 DM und ist über die evangelischen Buchhandlungen oder von den Landesauschüssen des Kirchentages zu beziehen. Anfang Dezember wird auch ein über 800 Seiten starker Dokumentarbericht über den Kirchentag mit den ungekürzten Ansprüchen, Predigten, Vorträgen und Besprechungen, jedoch ohne Bilder, erscheinen. Dieser Dokumentarbericht wird 8,40 DM kosten.

### Fürbitte für Kriegsgefangene und Internierte

Die Kanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland hat an die Landeskirchen die Anregung ergeben lassen, auch in diesem Jahr eine Kriegsgefangenen-Gebetstunde an einem oder mehreren Tagen zu halten. Als Zeitpunkt wurde Sonntag, der 14. November, und die darauf folgenden Tage vorgeschlagen. Ein Glockengeläut zum Gedenken an die Kriegsgefangenen sollte nur in Verbindung mit einer gottesdienstlichen Feier erfolgen. Verschiedene Landeskirchen haben sich den Beschlüssen des Kirchentages der evangelischen Synode zu eigen gemacht, in die Fürbittegebete für die Kriegsgefangenen auch die verschleppten und internierten Männer und Frauen einzuschließen, die das gleiche Los wie die Kriegsgefangenen tragen.

### 100 Jahre „Katholisches Sonntagsblatt“

Der Schwabenverlag Stuttgart feiert in diesen Tagen das 100jährige Jubiläum des Verlages und des „Katholisches Sonntagsblattes“. Das Sonntagsblatt hat durch ein ganzes Jahrhundert hindurch die Diözese Rottenburg in ihrer Entwicklung begleitet. Im Mai 1941 mußte die Zeitschrift zusammen mit den letzten kirchlichen Bittern Deutschlands ihr Erscheinen einstellen. Kurz nach Kriegsende er-

schien das Blatt wieder. In einem Beitrag der Jubiläumsgabe des „Katholisches Sonntagsblattes“ wird die Herausgabe einer katholischen Tageszeitung als notwendig bezeichnet. Wörtlich heißt es: „Die Zellen sind reif dafür, der Plan drängt nach Verwirklichung. Auf die katholische Bevölkerung, vor allem auch auf die katholische Jugend, wird es dabei ankommen.“

### Neue Klostertrachten nur für Novizen

Die neuen aufgedeckelten Trachten, die auf Anregung des Bischofs von Rottenburg zur Zeit im Kloster Untermarchtal erprobt werden, sind nicht für die Nonnen, sondern nur für die Novizen bestimmt. Generalvikar Dr. August Hagen vom bischöflichen Ordinariat Rottenburg machte darauf aufmerksam, daß keine Diözese von sich aus die Tracht der Vincentinerinnen ändern könne. Dagegen habe der Bischof das Recht, für sein Amtsbereich eine Änderung in der Kleidung der Novizen zu genehmigen.

### Büro für katholische Erziehung gegründet

Nach zweijährigen Vorarbeiten wurde in Luzern das internationale Büro für katholische Erziehung gegründet, das die natürlichen Rechte der Kirche und der Eltern auf dem Gebiet der Erziehung verteidigen und alle katholischen Bemühungen auf diesem Sektor koordinieren soll. Das Exekutivkomitee des Büros wird erstmals im November in Haag zusammentreten, wo das Sekretariat des Büros künftig seinen Sitz haben wird.

### Umsiedlung eine gesamtkirchliche Aufgabe

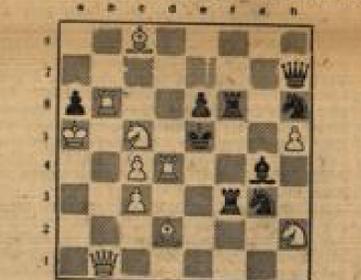
Auf einer Tagung von Vertretern des Evangelischen Hilfswerks, des Caritasverbandes, der kirchlichen Beauftragten bei den Transportgruppen und des Konvents der Hilfskommission des Ostkirchenausschusses in Rendsburg und Kiel wurde die kirchliche Umsiedlung als eine gesamtkirchliche Aufgabe bezeichnet. Die Vertreter des Hilfswerks teilten mit, daß in der Zeit von Mai bis September 1952 durch kirchliche Mitwirkung aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern rund 1000 Personen umgesiedelt werden konnten. Das Evangelische Hilfswerk Würtemberg hat 200 Ausbauhörungen begonnen und zum Teil fertiggestellt.

# ZUM RATSeln UND RATen

## SCHACH-ECKE

### Ein Rekordproblem

#### 1. Schöly, Budapest (Schöly's beste Aufgaben)



#### Matt in zwei Zügen!

Gerade der am stärksten geschützte Punkt im schwarzen Lager, das achtmal gedeckete Feld f3 wird von Weiß gestürmt. Womit wir leider zugleich die Lösung verraten haben: 1. Df5+!! Die schönen Varianten mögen unsere Schachfreunde selbst aufsuchen.

#### Nur 18. Züge im Meisterturnier!

Th. Schuster (Stuttgart) gegen

Radakowsky (Hamburg)

#### Voraussehung zur

#### Deutschen Meisterschaft 1948 in Stuttgart

1. c2-c3 2. c3-c4 3. d3-d4 4. d4-d5 5. d5-d6 6. d6-d7 7. d7-d8 8. e6-e7 9. e7-e8 10. f6-f7 11. f7-f8 12. g6-g7 13. g7-g8 14. h6-h7 15. h7-h8 16. a6-a7 17. a7-a8 18. b6-b7 19. b7-b8 20. c6-c7 21. c7-c8 22. d6-d7 23. d7-d8 24. e6-e7 25. e7-e8 26. f6-f7 27. f7-f8 28. g6-g7 29. g7-g8 30. h6-h7 31. h7-h8 32. a6-a7 33. a7-a8 34. b6-b7 35. b7-b8 36. c6-c7 37. c7-c8 38. d6-d7 39. d7-d8 40. e6-e7 41. e7-e8 42. f6-f7 43. f7-f8 44. g6-g7 45. g7-g8 46. h6-h7 47. h7-h8 48. a6-a7 49. a7-a8 50. b6-b7 51. b7-b8 52. c6-c7 53. c7-c8 54. d6-d7 55. d7-d8 56. e6-e7 57. e7-e8 58. f6-f7 59. f7-f8 60. g6-g7 61. g7-g8 62. h6-h7 63. h7-h8 64. a6-a7 65. a7-a8 66. b6-b7 67. b7-b8 68. c6-c7 69. c7-c8 70. d6-d7 71. d7-d8 72. e6-e7 73. e7-e8 74. f6-f7 75. f7-f8 76. g6-g7 77. g7-g8 78. h6-h7 79. h7-h8 80. a6-a7 81. a7-a8 82. b6-b7 83. b7-b8 84. c6-c7 85. c7-c8 86. d6-d7 87. d7-d8 88. e6-e7 89. e7-e8 90. f6-f7 91. f7-f8 92. g6-g7 93. g7-g8 94. h6-h7 95. h7-h8 96. a6-a7 97. a7-a8 98. b6-b7 99. b7-b8 100. c6-c7

## Kultur

### Alfred Neumann gestorben

Der Dichter Alfred Neumann ist im Alter von 57 Jahren an einem Herzleiden gestorben. Er war 1905 in Lautenburg in Westpreußen geboren, verlebte seine Jugend in Berlin, studierte in München und Genf. Sein erster großer Erfolg war das Schauspiel „Der Patriot“. Sein Roman „Der Teufel“ (1926), der in der Zeit König Ludwigs XI. von Frankreich spielt, wurde ein Welterfolg, für den Neumann den „Kleist-Preis“ erhielt. Dann folgten die Romane „Die Rebellen“ und „Guerre“. 1933 wurde Neumann vom Nationalsozialismus aus Deutschland vertrieben, zog zunächst nach Italien und Frankreich und schließlich in die USA (Kalifornien). In der Nachkriegszeit wurde er in Deutschland durch die Romane „Es waren ihrer sechs“ und „Der neue Klassiker“ bekannt. Neumann hatte die Verbindung mit seiner Heimat niemals abreißen lassen und besuchte Deutschland noch im Jahre 1951. Seine Werke galten zum großen Teil den Uebeln der Diktatur und des „totalen Staats“. Er hatte rechtzeitig darauf hingewiesen, daß machthunggriffe und korrupte Politiker, aber ebenso nachgelagerte und verblendete Idealisten den Weg zum Totalitarismus beschriften.

### Heuss über den „Darmstädter Geist“

Bundespräsident Theodor Heuss besuchte zum Abschluß seines Urlaubs Darmstadt und besichtigte dabei die Ausstellung „Mensch und Technik“, die im Zusammenhang mit dem diesjährigen „Darmstädter Gespräch“ veranstaltet wurde. Bei einem Empfang der Stadt wies der Bundespräsident auf den „Darmstädter Geist“ hin, der sich „geheimnisvoll in zwei großen Polen“ ausdrückt: im Skeptizismus Lichtenbergs, Georg Büchners und Niebuhrs und in der klassischen Formausache Stefan Georges, Goethe's und Carl Wolfskehl's. Heuss, der dabei auf seinen eigenen ersten Eindruck von Darmstadt — dem Entstehen der Künstlerkolonie unter dem heissen Großherzog Ernst Ludwig — hinwies, betonte, es sei erfreulich und gut, daß es diese Geheimnisse in Darmstadt noch gebe.

**Rheinwasserstand am 4. 10.:** Konstanz 352 (+0) Rheinfeiden - (-) Breisach 200 (+24) Straßburg 260 (+28) Maxau 425 (+18) Mannheim 254 (+1) Caub 173 (-6)

## ZUM RATSeln UND RATen

### SCHACH-ECKE

#### Ein Rekordproblem

#### 1. Schöly, Budapest (Schöly's beste Aufgaben)



#### Matt in zwei Zügen!

Gerade der am stärksten geschützte Punkt im schwarzen Lager, das achtmal gedeckete Feld f3 wird von Weiß gestürmt. Womit wir leider zugleich die Lösung verraten haben: 1. Df5+!! Die schönen Varianten mögen unsere Schachfreunde selbst aufsuchen.

#### Nur 18. Züge im Meisterturnier!

Th. Schuster (Stuttgart) gegen

Radakowsky (Hamburg)

#### Voraussehung zur

#### Deutschen Meisterschaft 1948 in Stuttgart

1. c2-c3 2. c3-c4 3. d3-d4 4. d4-d5 5. d5-d6 6. d6-d7 7. d7-d8 8. e6-e7 9. e7-e8 10. f6-f7 11. f7-f8 12. g6-g7 13. g7-g8 14. h6-h7 15. h7-h8 16. a6-a7 17. a7-a8 18. b6-b7 19. b7-b8 20. c6-c7 21. c7-c8 22. d6-d7 23. d7-d8 24. e6-e7 25. e7-e8 26. f6-f7 27. f7-f8 28. g6-g7 29. g7-g8 30. h6-h7 31. h7-h8 32. a6-a7 33. a7-a8 34. b6-b7 35. b7-b8 36. c6-c7 37. c7-c8 38. d6-d7 39. d7-d8 40. e6-e7 41. e7-e8 42. f6-f7 43. f7-f8 44. g6-g7 45. g7-g8 46. h6-h7 47. h7-h8 48. a6-a7 49. a7-a8 50. b6-b7 51. b7-b8 52. c6-c7 53. c7-c8 54. d6-d7 55. d7-d8 56. e6-e7 57. e7-e8 58. f6-f7 59. f7-f8 60. g6-g7 61. g7-g8 62. h6-h7 63. h7-h8 64. a6-a7 65. a7-a8 66. b6-b7 67. b7-b8 68. c6-c7 69. c7-c8 70. d6-d7 71. d7-d8 72. e6-e7 73. e7-e8 74. f6-f7 75. f7-f8 76. g6-g7 77. g7-g8 78. h6-h7 79. h7-h8 80. a6-a7 81. a7-a8 82. b6-b7 83. b7-b8 84. c6-c7 85. c7-c8 86. d6-d7 87. d7-d8 88. e6-e7 89. e7-e8 90. f6-f7 91. f7-f8 92. g6-g7 93. g7-g8 94. h6-h7 95. h7-h8 96. a6-a7 97. a7-a8 98. b6-b7 99. b7-b8 100. c6-c7

## Veranstaltungen

**Bad. Staatstheater**  
Opernhaus (3064)  
Morgen um 20 Uhr Rundfunkvermittlung Abt. B und freier Kartenverkauf  
**Paganini**  
Operette von Franz Lehár  
**Schauspielhaus**  
Heute um 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Volkshöhle  
**Kabale und Liebe**  
Trauerspiel von Friedr. Schiller  
Morgen um 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Volkshöhle  
**Kabale und Liebe**  
Trauerspiel von Friedr. Schiller  
**inscriereren bring! Erfolg!**

## Winterfahrplan der Albtalbahn

gültig ab 5. Oktober 1952  
nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30  
Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Ettlinger Zeitung

**STRAUB-Kaltwelle 4 25**  
... zu Hause mit Haarwache komplett.  
Die neueste Veranche an deutscher Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen ! - Halbtarife ab 1.10. Jahr.  
Nur bei leichten Casuarinischen, Typ normal 2, Selbstschneide, Typ VNT schneidet.  
Preis: - Schneidmesser und Leinwandleder - 9,91 !!  
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

## Zurück!

**Dr. med. WIEDNER**  
Facharzt für Orthopädie und orthop. Chirurgie  
**Karlsruhe, Waldstraße 65**  
am Ludwigsplatz, nebst Hotel Karlsruhe

**Haarausfall**  Schuppen  ?  
Naturprodukte aus Hölzern  
Schaaber: Echtes Bienenwax  
**Birkenhaarwasser „Malagold“**  
seit vielen Jahren bewährt  
Flaschen mitbringen | 1/2 Liter = DM 0,99 - Nur zu haben bei  
**Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz**  
Ettlingen, Leopoldstr.

**Hämorrhoiden sind heilbar!**  
auch in schweren Fällen durch  
Sollis, Zäpfchen u. Tee. Tageslotion bewirkt  
In allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch  
Chem. Lab. Schwäbisch-Wienhausen